

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Helleste Seltung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Zusatzen, einzelne Nummern 15 Reichspennige  
:: Gemeinde-Verbands-Kontokonto  
Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde  
Nr. 403 :: Postkontokonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene  
Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 89

Dienstag, am 15. April 1930

96. Jahrgang

## Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Für Montagabend hatte die Deutsche Gasolin-Werke-Gesellschaft die Kraftfahrer und Interessenten zu einem Vortrag mit Lichtbildern und Experimenten in die A. N. L. Lichtspiele eingeladen. „Neuere Kraftstoffe“ nannte sich das Thema, über das Dipl.-Ingenieur Beutner von der I. G. Farbenindustrie, A.-G., Ludwigshafen/Rhein, sprach. Der Vortragende behandelte die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete des Kraftstoffwesens, im besonderen die durch Kohleverflüchtigung gewonnenen Kraftstoffe der Leunawerke, die Gewinnung, ihre Eigenschaften und Veredelung. Das sogenannte Crackerfahren (Destillation von Erdöl) wurde ebenfalls eingehend von dem Vortragenden durchgesprochen. Als Beispiel von der Leistung des deutschen synthetischen Benzins gab der Redner die Chonglar-Motor-Rekordfahrt an, über die ja in der Tages- und Fachpresse laufend berichtet worden ist. Nach der unglaublich langen Fahrt (86 430,1 Kilometer) hätte sich die Maschine noch im guten Zustande befunden. Eine eingehende Prüfung aller Motorteile, die mit Benzin oder seinen Verbrennungsprodukten in Berührung kamen, hätte den Beweis gebracht, daß das deutsche synthetische Benzin der Dauerfahrt in jeder Hinsicht gewachsen war. Auf Grund langjähriger Versuche sei bestätigt worden, daß nicht nur das deutsche Benzin besonders kloppfest, sondern auch ein weiteres Betriebsmittel, das Motalin, welches durch den chemischen Zusatz Motalin, dem Benzin-Benzol-Gemisch gleichsteht, im Preise sogar günstiger sei. Den sehr interessanten 1 1/2 stündigen Vortrag hörten sich gegen 100 Personen an.

**Dippoldiswalde.** Von der hiesigen Polizei wurde ein tschechoslowakischer Deserteur festgenommen, der sich in voller Uniform und mit Seitengewehr von seinem Truppenteil entfernt hatte. In seiner Begleitung befand sich seine Braut.

Im Stadt-Kaffee findet morgen ein Preis-Tanz-Turnier statt. Wertvolle Preise sind dazu ausgeschrieben worden. Das Preisrichter-Kollegium werden Bergwerksbesitzer Berthold, Dresden, Direktor Manhoff, Dresden, und Direktor Erich Nische, Obercarsdorf, bilden. Das Preis-Turnier dürfte nicht nur Tänzer, sondern auch eine große Zahl Zuschauer morgen abend ins Stadt-Kaffee führen.

**Schmiedeberg.** Am Palmsonntag vormittag wurden in hiesiger Kirche 21 Konfirmanden, 15 Knaben und 6 Mädchen, feierlich eingeweiht. Der Kirchenchor brachte zur Berkhönerung der Feier einen vierstimmigen Gesang: „Hons Stille soll sich breiten...“ (von Prof. Köhlig) zu Gehör. Am Nachmittag 1/2 4 Uhr fand sodann im Saale von Warschners Gasthof eine Konfirmandenfeier, wie üblich, statt, zu der außer den Konfirmanden mit ihren Eltern und Angehörigen sich auch viele Gäste eingefunden hatten. Nach einleitendem Posaunenvortrag nahm Ortspfarrer Müller das Wort zur herzlichsten Begrüßung. Ein kleines Theaterstück gab hierauf in 5 Bildern Kunde von evangelischer Glaubensfreude. Eine Frau, die im Orte Gosau, am Fuße des Dachsteins wohnte, die Brigitte Wallnerin, brachte zur Stärkung ihrer evangelischen Glaubensgenossen fortgesetzt Bibeln und Gebetbücher aus dem Bayernlande herüber nach Desterreich, trotzdem sie deshalb schon drei mal deshalb Kerker gehabt hatte. 1781 gab dann schließlich Kaiser Joseph II. die Erlaubnis, daß Evangelische sich versammeln und auch Gebethäuser in Desterreich errichten durften. Brigitte Wallnerin war nun die erste, die sich öffentlich zum evangelischen Glauben bekannte und so die Männer mit fort. Nach einer kurzen Pause und einem weiteren Posaunenvortrag „Deutsche Jugend heraus...“ folgte eine etwas hellere Aufführung des Jungmädchenvereins in Gestalt eines erzgebirgischen Hugenabends. Nach den Dankworten Ortspfarrer Müllers an alle, die zur Ausgestaltung des Nachmittags mit beigetragen hatten, beendete allgemeiner Schlusssong das gefällige Beisammensein.

**Goschütze.** Wie alljährlich, veranstaltet die Deutsche Uhrmacherschule in der letzten Aprilwoche eine Ausstellung der praktischen Arbeiten ihrer Uhrmacher- und Mechanikerabteilungen. Die Ausstellung, die sich eines von Jahr zu Jahr steigenden Besuches auch von auswärts erfreut, zeigt höchst lebenswerte Arbeiten aus dem Gebiete der Taschenuhr- und Großuhrmacherei sowie der Feinmechanik, dem Werkzeug- und Maschinenbau usw. Der Eintritt ist frei. Auch die Werkstatt- und Versuchsräume können besichtigt werden. Die Ausstellung ist geöffnet vom 25.—27. April, und zwar Freitags von 9—12, Sonnabend von 2—6 und Sonntag von 10—3 Uhr.

**Dossendorf.** Sonntag vormittag wurde in der Kurve am oberen Gasthof ein Motorradfahrer beim Ueberholen durch einen Personenkraftwagen von diesem von hinten angefahren. Der Motorradfahrer sowie der Beifahrer kamen zu

## Osterpause der Flottenkonferenz

Schlusssitzung erst Dienstag nach Ostern. — Schwierige Vertragsaufstellung. — Rückkehr Briands nach Paris.

— London, 15. April.

Die Flottenkonferenz in London sagte den Beschlüssen, die für Donnerstag dieser Woche vorgesehene Schlusssitzung auf Dienstag nächster Woche zu verschieben, da die beiden für die Vertragsformulierung verantwortlichen Ausschüsse ihre Arbeiten bis Donnerstag nicht beenden können.

Staatssekretär Stimson gab bekannt, daß zwischen ihm und Wafatani eine Einigung über die japanische Forderung auf Gewährung eines Uebertragungsrechtes für leichte Kreuzer und Zerstörer erreicht wurde. Die japanische Abordnung hatte ein Uebertragungsrecht von 15 Prozent verlangt, während man sich nun auf 10 Prozent einigte. Macdonald gab die Zustimmung Großbritanniens zu dieser Vereinbarung bekannt. Von italienischer Seite wurde ausdrücklich festgestellt, daß die italienische Abordnung auf diese Erklärung nicht verpflichtet sei.

Im Anschluß an diese Sitzung der Konferenz trat der französische Minister des Auswärtigen, Briand, die Heimreise nach Paris an; Briand wird erst am Osterdienstag zur Unterzeichnung der Londoner Abmachungen — soweit Frankreich daran interessiert ist — nach England zurückkehren.

Die Schwierigkeiten in der Ausarbeitung des Vertragsstextes rühren daher, daß die französischen Juristen gegen die Erwähnung des Kriegsschätzungspaktes in der Einleitungsformel und ferner gegen die Revisionsklausel Einspruch erhoben haben. Statt der Erwähnung des Kriegsschätzungspaktes verlangen die Franzosen einen Hinweis auf Genf. Was den Umfang

des Londoner Vertrags angeht, wird der Vertrag aus einer Einleitungsformel, sechs Paragraphen und einigen Anhängen bestehen.

### Geschütz-Einbau im Flugzeug?

Versuche über die technische Durchführbarkeit bereits im Gange.

Nach einer Mitteilung des militärischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ gab die Fertigstellung des großen deutschen Flugbootes „Do X“ den Westmächten Veranlassung zur Prüfung der Frage, ob Flugboote dieses Systems nicht in den Dienst der Militärluftfahrt gestellt werden können.

Wenn man dem „Daily Telegraph“ glauben darf, ist dabei sogar daran gedacht, Flugboote vom Typ „Do X“ mit schweren Geschützen zu bestücken. Geheimne Versuche über die technische Durchführbarkeit dieser phantastischen Pläne sollen bereits im Gange sein und — nach dem Gewährsmann des englischen Blattes — Aussicht dafür eröffnet haben, daß die Luftwaffe durch die Ausrüstung des Flugzeugs mit Geschützen eine ähnliche Entwicklung erreicht, wie die Kriegsmarine vor einigen Jahrzehnten.

Es ist ein Zufall, daß man gerade in letzter Zeit aus England, Japan und Amerika viel über neue Pläne zur Bervollkommnung der Luftwaffe hört, oder hängen diese Versuche vielleicht damit zusammen, daß diese Mächte nun nach der Abstopfung der Kriegsschiffbauten in verstärktem Maße sich dem Ausbau der Militärluftfahrt widmen wollen?

Sturz, hierbei brach der Führer des Motorrads den linken Unterarm. Der Führer des Kraftwagens hielt, nach Auslage von Zeugen, zwar kurze Zeit an, fuhr aber dann, ohne auszuweichen und sich um den Verletzten zu kümmern, davon. Das Kennzeichen konnte ermittelt werden.

**Dresden.** An der Kreuzung der Alter- und Arminstraße mit dem Carolaplatz stießen am Montag zwei Privatpersonenkraftwagen heftig zusammen. Dabei wurde der Inhaber des einen Wagens, der in der Mitte der dreißiger Jahre stehende Reisende Hufsig getötet. Der Führer des anderen Wagens leicht verletzt.

**Moritzburg.** Am Sonntag gegen 11 Uhr stieß ein aus Dresden kommender Personenkraftwagen an dem Bahnübergang kurz vor Moritzburg mit der Kleinbahn zusammen. Nur durch rasches Einbiegen des Autos nach dem Straßengraben wurde ein größeres Unglück verhindert. Es entstand nur Sachschaden.

**Freiberg.** Im benachbarten Brand-Erbisdorf gelang es am Sonntag einem hiesigen Einwohner, 21 Kreuzottern zu fangen.

**Leipzig.** Auf der Landstraße Leipzig—Eilenburg fuhr am Sonntag nachmittags gegen 14 Uhr ein Kraftwagen mit 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit gegen einen Baum. Die beiden Insassen wurden durch die Windstöße heftig geschleudert und wurden mit schweren Verletzungen aufgehoben. Beide fanden Aufnahme im Eilenburger Krankenhaus.

**Leipzig.** Bürgermeister Dr. Goerdeler, Königsberg, hat die Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig angenommen, nachdem die hiesigen Stadtverordneten am Mittwoch über die letzten Sonderforderungen Dr. Goerdelers Beschlüsse gefaßt hatten. Augenblicklich steht der genaue Zeitpunkt des Amtsantritts des neuen Oberbürgermeisters noch nicht fest; jedoch denkt Dr. Goerdeler, daß es ihm möglich sein wird, bereits am 1. Mai nach Leipzig zu kommen.

**Chemnitz.** Der vom Rat der Stadt Chemnitz eingesetzte Ausschuss, der sich mit der jetzigen Krise in der heimischen Industrie befaßt, hat keine Verhandlungen ausgenommen. Es fand zunächst nur ein allgemeiner Meinungsaustausch statt. Man war sich aber hierbei von vornherein schon darüber einig, daß bei der jetzigen Finanzlage eine unmittelbare finanzielle Hilfe der Stadt nicht in Frage kommen kann, daß man aber versuchen muß, vor allem in entsprechender Weise auf die maßgebenden Regierungskreise bei Reich und Staat, wohl auch bei der Reichsbahn, zur Inanspruchnahme zweckentsprechender Maßnahmen einzuwirken. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

**Hohenstein-Ernstthal.** Das Heimatfest, das anlässlich des 250-jährigen Bestehens der ehemaligen Stadt Ernstthal geplant war, wird sich in Berücksichtigung der gegenwärtigen Wirtschaftslage nach einem neuerlichen Beschluß der beruflichen Kommission nur auf eine Erinnerungsfeier am 9. und 10. August d. J. beschränken.

**Riesa.** Die Schützengesellschaft beschloß in ihrer letzten Jahreshauptversammlung, das diesjährige Königsschießen am 9. Juni abzuhalten und weiter, vom neuen Königsjahr ab, infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage auf die Dauer von drei Jahren alle Umzüge fallen zu lassen.

**Penig.** Vom Geschichtsverein der Peniger Pflege ist am Hause Schloßplatz 9 eine Gedenktafel angebracht worden, die folgende Inschrift trägt: „Hier wohnte Feldmarschall Blücher während der Truppenüberzüge 1806.“

**Penig.** Dem Osterkonzert der Schützengilde soll durch das Direktorium vorgeschlagen werden, das alljährliche Schützenfest zum Ausfall zu bringen. Begründet wird dies damit, daß die Pierantenstandgelber nicht, wie an anderen Orten, der Gesellschaft, sondern dem Stadtrat zustehen. Als älteste und traditionellste Gesellschaft — die Gilde besteht seit 1523 — hätte sie gegenüber anderen Hildesheimer unterstützten Veranstaltungen eigentlich den Vorzug zu erwarten.

**Verbau.** Am Montag morgen stieß ein Motorradfahrer mit einem Kraftrader zusammen. Der Motorradfahrer wurde durch ein scheuendes Pferd gezwungen, nach der anderen Straßenseite abzubiegen, wodurch der Zusammenstoß verursacht wurde. Beide blieben in betäubungslosem Zustande liegen und mußten ins Verbauer Krankenhaus überführt werden.

**Eilenburg.** Von der hiesigen Gendarmerie wurde auf der Straße nach Sosa ein 28-jähriger Ungar namens Laas aufgegriffen, der ohne Ausweispapiere war. Es handelt sich um einen Flüchtling aus der französischen Fremdenlegion. Laas hatte sich vor 6 Jahren anwerben lassen und war nach achtmonatiger Dienstzeit geflüchtet. Auf seiner abenteuerlichen Flucht war er auf nördlichen Märschen durch Frankreich gewandert und auf diese Weise nach Deutschland gelangt, wo er sich bis jetzt bettelnd herumdrückte.

**Oberwiesenthal.** Im benachbarten Stolzenhain brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus, das vier Wohnhäuser einäscherte. Hierdurch sind wieder sieben Familien obdachlos geworden. Ueber die Ursache des Brandes ist zur Zeit noch nichts näheres bekannt.

**Zeithain.** In Zeithain wurde am Palmsonntag bei der Familie des Bauarbeiters Otto Schröder die Konfirmation des fünften Knaben und die Taufe des neunten Kindes (des achten Knaben) vorgenommen. Der Reichspräsident zeichnete die Eltern durch Uebernahme der Ehrenpatenschaft aus.

### Wetter für morgen:

Vorwiegend wollig, aber zeitweise noch bedeckt und etwas Niederschlag; nachts sehr kühl, tags nur geringe Erwärmung. Winde aus nördlichen Richtungen, vorübergehend, besonders im Gebirge aufsteigend und böig. Oberes Erzgebirge um Null schwankende Temperaturen. In einer der nächsten Nächte durch Ausstrahlung Bodentrost auch in der Ebene nicht ausgeschlossen.

# Sieg der Regierung Brüning.

### Sämtliche Agrar- und Steuergeetze verabschiedet. — Die geringste Mehrheit: vier Stimmen.

— Berlin, den 14. April 1930.

Wie die Sonnabend-Sitzung, gestaltete sich auch die heutige Endabstimmung über die Agrar- und Steuergeetze zu einem Ereignis, das Reichstag und Tribünenbesucher in fieberhafte Spannung versetzte. Schon früh war das Haus stillschweigend besetzt. Noch einmal gab es kräftige Redekämpfe zwischen Regierung und Opposition, doch hörte man nur mit halbem Ohr hin. Das Interesse galt ausschließlich der Abstimmung.

Während im Plenarsaal die Sprecher der Regierung und der Parteien mit neuen Worten ihre alten Grundrücksichtungen darlegten, hasteten in der Wandelhalle Abgeordnete aller Parteien durcheinander. Heiße Gespräche wurden geführt, das Kurzbuch wurde studiert; aber eine vorherige Lage über den Ausfall der Entscheidung war bis zum letzten Augenblick unmöglich.

Diesmal ging es wirklich um den letzten Mann! Die sozialdemokratische Fraktion, von der in der zweiten Lesung 24 Abgeordnete gefehlt hatten, hatte zwischen Sonnabend und Montag telegraphiert und telephoniert, um heute geschlossen in die Schlacht ziehen zu können. Aber auch die Regierungsparteien haben ihre letzten Reserven mobilisiert, auch sie haben alle Abgeordneten bringend zur Rückkehr aufgefordert und in Notfällen die Benutzung eines Flugzeugs empfohlen.

Anschleidend herrschte bei allen Parteien ein stilles Einvernehmen, die Debatte in die Länge zu ziehen, um die Ankunft der Nachzügler abzuwarten; fraglos nur, wer den Nutzen davon haben würde. Inzwischen trafen weitere Abgeordnete ein, deren Ankunft am Eingang zum Plenarsaal sofort notiert wurde. Wieder wurde gerechnet, aber auch kurz vor Beginn der entscheidenden Abstimmung waren die Mehrheitsverhältnisse noch ungeklärt.

Während der Verhandlungen war Reichstanzler Brüning ständig in Bewegung, bald mit diesem, bald mit jenem verhandelnd, Aufschluß gebend und richtigstellend.

Endlich die ersten Abstimmungen: Annahme des Gesetzentwurfs über den Benzin- und Benzolzoll, Billigung der Verbindung der Agrargeetze mit den Steuervorlagen und dann die erste namentliche Abstimmung: Zustimmung des Reichstags zu der neuen Roggenpreisregelung mit 261 gegen 193 Stimmen unter geschlossener Stimmabgabe der deutschnationalen Fraktion für die Roggenpreisbestimmung.

Doch das war nur das Vorspiel; auch höchste Hitzigkeit herrschte bei der Abstimmung über die Biersteuererhöhung, die mit 230 gegen 224 Stimmen, also nur mit einer Mehrheit von sechs Stimmen angenommen wird. Und bald nach der kritischen Stimmabgabe über die Biersteuer.

## 229 gegen 224 für die Biersteuer.

Während der Abstimmung über die Biersteuererhöhung herrschte denn auch atemlose Spannung im Reichstag. Angehts der entscheidenden Bedeutung, die diesmal der Stimmabgabe des Bayerischen Bauernbundes beikom, richteten sich alle Augen auf diese Gruppe, die von Abgeordneten aller Parteien umringt wurde. Zunächst wurde über den Steuertarif abgestimmt; Ergebnis: Annahme des Steuertarifs mit 232 gegen 223 Stimmen.

Übermüdet wurden die Stimmgäule eingesammelt, und diesmal zur Schlussabstimmung über die Biersteuererhöhung, die Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 auf 0,85 Prozent und die Einführung der Warenhaussteuer in Höhe von 0,5 Prozent des Umsatzes. Die Abstimmung ergab die Annahme dieser Geetze mit 229 gegen 224 Stimmen, also mit einer Mehrheit von nur fünf Stimmen!

Langsam ebte die Erregung ab; eine Hauptentscheidung war gefallen, aber auch jetzt noch waren Ueberraschungen und Zufälle möglich.

Als erster meldete sich in der heutigen Sitzung Abg. Hoernle (Komm.) zu Worte, um nochmals gegen die Zollgeetze zu protestieren. Abg. Hepp von der Christlich-nationalen Bauernpartei verteidigte die Vorlagen als notwendig im Interesse der Gesundung der Landwirtschaft. Abg. Hilferding (Soz.) erklärte in dem Agrarprogramm eine große Gefahr und befürchtete von der Inkraftsetzung der Agrargeetze eine Welle von Lohnbewegungen und eine Befähigung der Stabilität der deutschen Handelspolitik. Abg. Dr. Mumm (Christl.-Nat.) erklärte, auch die Regierungsparteien brauchten einen neuen Wahlkampf nicht zu fürchten.

## Reichsernährungsminister Schiele

wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Hilferding, daß die Agrarvorlage neue Verteuerung und neue Lohnforderungen zur Folge haben werde. Für diese Annahme fehle jede Voranschauung. Der Minister wies darauf hin, daß der Agrarindex Ende 1926 142 betrug, der Lohnindex 146. Jetzt betrage der Agrarindex 110 und der Lohnindex 180. (Hört, hört!) Ebenso habe sich das Verhältnis zwischen Industrie- und Agrarindex zu Ungunsten der Landwirtschaft verändert. Deshalb sei es notwendig, einen Ausgleich herbeizuführen, wofür auch die anderen Berufsstände gewisse Opfer bringen müßten. Die Agrarvorlage liege auch durchaus nicht nur im Interesse des Beschäftigten.

Der Minister wies weiter darauf hin, daß infolge der Anflutung ungeheurer Getreidemengen in überseeischen Ländern auch alle anderen europäischen Länder zu ähnlichen Schutzmaßnahmen wie Deutschland gezwungen seien. Er gab dann die Erklärung ab, daß die der Regierung zu gebende Ermächtigung auch die Möglichkeit einschliesse, weiterhin den Zollfuß für Getreide zur Beseitigung bei gleichzeitiger Bezug von westlichem Roggen auf zwei Mark herabzusetzen. Bei den Einfuhrzöllen sei nicht daran gedacht, dadurch die Reichskasse stärker in Anspruch zu nehmen. Zur Getreidezollfrage erklärte der Minister, er habe nicht die Absicht, der bedürftigen Bevölkerung den Genuß von Fleisch zu erschweren. Preisen unmöglich zu machen, er sei vielmehr entschlossen, der wirklich minderbemittelten Bevölkerung den bisherigen Fleischverbrauch zu ermöglichen, allerdings auf einem Wege, der auch den Bedürfnissen der Landwirtschaft gerecht werde.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) bemerkte dazu, trotzdem auf seinem Standpunkt verharren zu müssen. Abg. Dr. Hoffmann (Nrr.) betonte, man dürfe nicht vergessen, daß die Landwirtschaft sich in einer Krise befinde und Anspruch auf Hilfe habe.

Damit war die Aussprache über das Agrarprogramm erledigt.

Bei den Steuergeetzen begründete Abg. Kemmle (Soz.) einen Antrag, Konsumvereine und Wirtschaftsgenossenschaften, deren Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis der Mitglieder beschränkt, von der erhöhten Warenhaussteuer zu befreien.

## Reichsfinanzminister Dr. Woldehanne.

ersuchte namens der Reichsregierung um die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages. Es ist durchaus nicht die Absicht der Vorlage, irgendwie die Entwicklung der Konsumvereine zu schädigen oder eine Sondersteuer gegen die Verbraucher einzuführen. Es handelt sich nur darum, Betriebe mit einer bestimmten Umsatzhöhe gleichmäßig steuerlich zu erfassen ohne Rücksicht darauf, ob der Betrieb genossenschaftlich oder privatwirtschaftlich aufgebaut ist. Der Konsumverein hat dabei noch den Vorzug gegenüber dem gleich großen privatwirtschaftlichen Betriebe, daß er nicht zur Körperschaftsteuer herangezogen wird. Eine Annahme des sozialdemokratischen Antrages würde eine schwere Einbuße für die Finanzen sein.

Abg. Ende (Komm.) sprach von einem schamlosen Raubzug gegen die proletarischen Konsumvereine.

Nach weiterer Debatte, in der neue Gesichtspunkte nicht mehr geltend gemacht wurden, begannen dann die Abstimmungen. In einfacher Abstimmung wurden das Benzin- und Benzolgesetz, die Verbindung der Agrargeetze mit den Steuervorlagen und die einzelnen Teile des Agrarprogramms verabschiedet. Die

## Schlussabstimmung über die Zollnovelle,

die nunmehr den Benzin- und Benzolzoll, sowie die Agrargeetze und die Bestimmung enthält, daß Agrarreform und Finanzreform gleichzeitig in Kraft treten sollen, ergab die Annahme der Zollnovelle mit 250 gegen 204 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten; die Deutschnationalen stimmten geschlossen für die Zollnovelle.

Nach Erledigung der oben wiedergegebenen Abstimmungen zur Tabak-, Zuder-, Bier-, Umsatz- und Warenhaussteuer — bei der auch ein sozialdemokratischer Antrag, Konsum- und Wirtschaftsgenossenschaften von der erhöhten Umsatzsteuer freizulassen, mit 262 gegen 192 Stimmen abgelehnt worden war — wandte sich das Haus den kleineren Vorlagen zu.

Die Novelle zum Brauereimonopolgesetz wurde in einfacher Abstimmung angenommen, das Gesetz über die Mineralwassersteuer mit 229 gegen 223 Stimmen bei einer Enthaltung. Bei der Abstimmung über das Industrieumlagegesetz wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung eines 10prozentigen Zuschlags zur Einkommensteuer abgelehnt, während die Vorlage angenommen wurde.

In einfacher Abstimmung angenommen wurde der Gesetzentwurf über die Finanzreform.

## Beginn der Osterferien.

Zum Schluß erledigte der Reichstag noch eine Reihe von Anträgen und Entschlüsse und vertagte sich dann bis zum 2. Mai. Auf der Tagesordnung dieser ersten Sitzung nach den Osterferien steht die Beratung des Haushaltsplans für 1930.

## Landtagsanträge

Dresden, 15. April. Die kommunistische Landtagsfraktion hat zwei Anträge eingebracht. Der erste ersucht die Regierung, ihren Vertreter im Reichstag gegen die Zollerhöhungen Einspruch erheben zu lassen. Nach dem zweiten Antrag soll der sächsische Vertreter im Reichsrat angewiesen werden, gegen die Aufhebung der zollfreien Einfuhr von Gefrierfleisch scharfsten Protest einzulegen.

## Ein Volk und zwei Regierungen.

Curtius über den Abschluß des österreichisch-deutschen Handelsvertrags.

— Berlin, 15. April.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des österreichisch-deutschen Handelsvertrags hielt Reichsaussenminister Dr. Curtius eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Wie im allgemeinen politische Freundschaften der Völker eine materielle Grundlage erforderten, so sei es im besonderen für die nationale Verbundenheit Deutschlands und Österreichs unerlässlich, daß geregelte Handelsbeziehungen und vertiefte Wirtschaftspflege beständen. Es sei erfreulich, daß es gelungen wäre, die Wege für Beschleunigung der Handelsvertragsverhandlungen einzulösen, die er dem Bundeskanzler Schober gelegentlich der zweiten Haager Konferenz gegeben habe. Der Inhalt des nunmehr glücklicherweise zustandekommenen Vertrages werde, wie es bei allen Handelsverträgen der Fall zu sein pflegt, gewiß nicht alle daran beteiligten Wirtschaftsinteressenten voll befriedigen. Man werde aber auf beiden Seiten feststellen können, daß es weder Sieger noch Besiegte gebe. Wenn man aber von Siegern sprechen wolle, so sei das gesamtdeutsche Volk der eigentliche Sieger, von dem der Bundeskanzler Schober die glückliche Formel gefunden habe: „Ein Volk und zwei Regierungen!“

## Neue Bombenleger-Verhaftungen.

Wegen der letzten Sprengstoffanschläge in Oldesloe und Neumünster.

Das Polizeipräsidium Altona übergibt der Presse eine Mitteilung, in der es u. a. heißt:

„Nach längeren Vorbereitungen ist es der Polizei gelungen, die Sprengstoffanschläge vom 15. März 1930 auf das Stadthaus von Oldesloe und das Finanzamt in Neumünster aufzuklären. Es ist festgestellt worden, daß Angehörige des Werwolfs an der Herstellung der Sprengkörper und der Ausföhrung der Attentate beteiligt waren. In einer Hamburger Wohnung sind die Sprengladungen zusammengesetzt und dann mittels Kraftwagen an den Tatort gebracht worden.

Vier Beteteiligte, und zwar der Chemiker Dr. Hellmann, der Sattlermeister Paul Koch, der Kaufmann Wolf Müller und der Kaufmann von Witamowitz-Mölendorf sind bereits festgenommen und werden zur Zeit eingehenden Vernehmungen unterzogen. Der durch das Beweismaterial festgestellte Tatbestand ist durch

ein Geständnis bereits erhärtet worden. Die weiteren Ermittlungen dauern an.

## Aus dem Gerichtssaal

### Der Raubmord Werner-Paschold vor dem Reichsgericht

Das Reichsgericht verhandelt am Dienstag die Revision des 57 Jahre alten Dachdeckers Reinhold Werner, der am 6. November vorigen Jahres vom Schwurgericht Leipzig zusammen mit seiner 21jährigen Geliebten Mara Paschold wegen Raubmordes an dem 45jährigen verheirateten Straßenhändler Gustav Kirchberg, sämtlich aus Leipzig, zum Tode verurteilt worden ist.

Der bestialische Mord, der damals die Gemüter aufs heftigste erregte, war bekanntlich dadurch aufgeklärt worden, daß man am 18. April 1929 beim Umgraben eines Gartens des Schreiber-Vereins „Naturfreunde“ in Leipzig-Stöttlich den Kopf des seit dem 26. März als vermißt gemeldeten Kirchberg fand, den die beiden Mörder vergessen hatten, mit den übrigen Teilen der zerstückelten Leiche in ihren neuermordenen Garten zu schaffen. Kirchberg, von dem man wußte, daß er immer viel Geld bei sich führte und der mit den beiden Mördern seit geraumer Zeit bekannt war, war am Montag in den von Werner und der Paschold gemeinsam bemohnten Schuppen gelockt worden. Dort hatte ihn dann die Paschold, die ganz unter dem Einfluß Werners stand, verabredungsgemäß niedergeschossen. Da Kirchberg aber noch lebte, hat ihm dann Werner den Fangschuß gegeben. Nach der Verabbarung wurde die Leiche des Kirchberg mit seinem eigenen Knicker knifflerrecht zerlegt — die Paschold war längere Zeit bei einem Fleischer tätig — zerlegt und vergraben. Die beiden Mörder, die sich gegenseitig aufs schwerste belastet haben, waren am 24. April in Judenhäulen festgenommen worden. — Das Todesurteil gegen die Paschold ist inzwischen rechtskräftig geworden, da die von ihr eingelezte Revision eines Formfehlers bereits vom Schwurgericht als unzulässig verworfen worden ist.

### 800 Mark Geldstrafe wegen Beamtenebeleidigung

Der Kaufmann Robert Bauer aus Leipzig wurde wegen Beamtenebeleidigung in drei Fällen zu insgesamt 800 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte den Landgerichtsdirektor sowie andere Beamte des Landgerichts bei schriftlichen Eingaben wiederholt beleidigt.

### Liederlicher Gemeindefassierer verurteilt

Das Baugener Landgericht verurteilte den Gemeindefassierer von Herzdorf a. d. Eigen, Gastwirt Albus, wegen Amtsunterschlagung zu vier Monaten Gefängnis. Albus hatte die Gemeindefasserie höchst liederlich geführt und mindestens 10 000 Mark veruntreut.

### Ein- und Ausbrecher Mertens verurteilt

Der Ein- und Ausbrecher Mertens, der bei Pratau aus dem Zuge gesprungen war und in den Wäldern bei Remberg nach einem Kesseltreiben wieder festgenommen werden konnte, ist jetzt in Wittenberg wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung, Bedrohung und verbotenen Waffentragens zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

## Der gefährliche Regen.

### Landrutsche im Kohlengbiet von Wales.

Im Kohlengbiet von Wales in der Nähe von New Tredegar bei Fargoed sind umfangreiche Landrutsche eingetreten. Sachverständige behaupten, daß mindestens 1 Millionen Tonnen in Bewegung sind und die Grube von New Tredegar ernsthaft gefährdet wird.

Tausende von Tonnen sind bereits nach der Seite der Hauptstraße und Eisenbahnlinie zu abgerutscht und haben jeden Verkehr unterbrochen. Zahlreiche Gebäude, namentlich das Maschinenhaus der Grube, wurden zerstört.

Eine sehr starke Schutzmauer, die zur Sicherung der Eisenbahn und des Grubenhaftes errichtet worden war, ist eingestürzt. 400 bis 500 Meter Straße sind vollkommen verschwunden. Die seither unternommenen Stützungsversuche haben sich als wirkungslos erwiesen. Der ganze Schacht, in dem 600 bis 800 Arbeiter beschäftigt sind, befindet sich in großer Gefahr, vollständig zerstört zu werden.

Der gegenwärtige Landrutsch ist eine Wiederholung ähnlicher Vorgänge aus dem Jahre 1905 und ebenso wie damals auf unterirdische Verschiebungen infolge schwerer Regen im Herbst und Winter zurückzuführen.

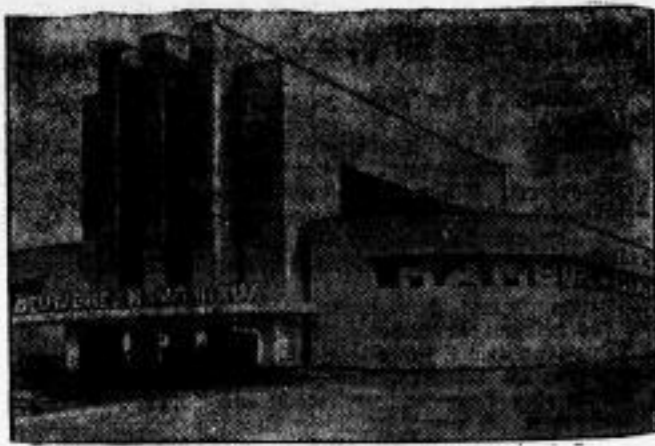


### Trauerfeier für Königin Vittoria von Schweden.

In Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg fand in der Reichshauptstadt eine Trauerfeier für die verstorbene schwedische Königin statt. Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten von Hindenburg, den schwedischen Gesandten (Mitte) und den Staatssekretär Reichner beim Verlassen des Domes.

U. Anekdote. Ant... Mathieu Equier, der Minister des Kaiserlichen Hauses, hielt bei der Geburt von Napoleons Sohn an den König von Rom folgende Ansprache: „Machen Sie es immer so, Monsieur, seien Sie immer so taub gegenüber Schmeichelworten, wie jetzt gegenüber meinen Komplimenten.“

# Die letzte Schicht auf den Burgter Steinkohlenwerken.



Das deutsche Hanse-Haus auf der soeben eröffneten Großen Ausstellung in Antwerpen.

## Nun säumt uns der Frühling das Brautgewand.

Oftermelodie von Eugen Stangen.  
Nun schmückt sich die Erde und grünt und grünt,  
Ueberrieselt von Sonne und Segen,  
Nun komm, laß uns wandern befreit, entsühnt  
Dem lodenden Glück entgegen.

Wir trugen am Leben so furchtbar schwer  
Doch nun kein Jammer und Winseln,  
Nun tauchen sie aus dem schwarzen Meer,  
Die stillen, die blühenden Inseln.

Wo am Gestade die Sorge verzischt,  
Wo es glüht, wie von Träumen des Südens,  
Biebling, mein Biebling, der Kummer erlischt,  
Es flattern die Tauben des Friedens

Nun säumt uns der Frühling das Brautgewand,  
Wir sind wieder jung und verwegen,  
Ostern . . . Nun blüht uns das Wunderland,  
Und in uns ist Sonne und Segen . . .

## Sächsisches.

Dresden, 15. April. Das Ministerium des Innern hat das Lüdensdorfer Bergrennen, das am 18. Mai bei ~~Wald~~ stattfinden, genehmigt. Das allgemeine Verbot von Straßenrennen bleibt aber nach wie vor aufrecht erhalten. Die Genehmigung wurde hauptsächlich wegen der wirtschaftlichen Bedeutung und des internationalen Charakters, den dieses Bergrennen hat, erteilt. Ferner auch deshalb, weil die Rennstraße als geradezu ideal für solche Bergprüfungsfahrten angesehen werden muß. Der letzte Unfall hatte seine Ursache auch nicht in der Beschaffenheit der Straße, sondern in einem ungewöhnlichen Fehler des Rennwagens.

Das Sächsische Oberverwaltungsgericht hat soeben eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Der Stadtrat zu Rameyn hatte den dortigen Turnverein 1846, der der Deutschen Turnerschaft angehört, wegen eines Vortragsabends (Hauptmann Köhl sprach über seinen Ozeanflug, daneben fanden turnerische Vorführungen statt), zur Vermögenssteuer herangezogen, obwohl der Vorstand vorher angezeigt hatte, daß der Reinertrag dem Turnhallenbaufonds zugeführt werden sollte. Der Stadtrat verwarf auch hier angezeigt hatte, daß der Reinertrag dem Turnhallenbau-mittelbar gemeinnützigen Zwecken zugeführt werde, sondern zur Ansammlung eines Vermögens diene. Daran werde auch nichts durch die Absicht des Vereins geändert, später einmal eine Turnhalle zu bauen, was überdies nicht ausschließe, daß der Verein schließlich doch noch anderweit über die Gelder verfüge. Auch der Kreisrat entschied zu Ungunsten des Vereins. Auf die Anfechtungsklage hat das Oberverwaltungsgericht unter Aufhebung der angefochtenen Entscheidung den Verein von der Vermögenssteuer freigestellt und die Kosten des Rechtsstreites der Staatskasse auferlegt. In den Entscheidungsgründen wird gesagt, daß an sich solche Veranstaltungen steuerpflichtig sind, wenn sie dazu bestimmt sind, die Teilnehmer zu unterhalten und zu ergötzen. Die Darstellung des Ozeanfluges war durchaus geeignet, die Zuhörer zu unterhalten, wenn es auch eine ernste Angelegenheit gewesen ist. Fraglich sei nur, ob die Besetzungsvorschriften einschlagen. Die vom Kläger angezogene Bestimmung, daß Veranstaltungen, die der Leibesübung und der Jugendpflege dienen, schlage nicht ein, weil es sich um eine solche Veranstaltung nicht handelte, denn die turnerischen Vorführungen bildeten nicht das Wesen, sondern nur den Rahmen der Veranstaltung. Der Turnverein verfolge aber gemeinnützige Zwecke und ein solcher sei auch die geplante Errichtung einer Turnhalle. Aus diesem Grunde schlage die Besetzungsvorschrift ein. Wenn auch der Reinertrag nicht unmittelbar, d. h. sofort für den Turnhallenbau verwendet werde, sondern einem Baufonds zugeführt werde, so sei das genügend, davon auszugehen, daß der Betrag unmittelbar und ausschließlich gemeinnützigen Zwecken zugeführt worden ist.

Die Polizeistunde bleibt in Sachsen unverändert. Bekanntlich hat der Reichstag kürzlich das Gasstättengesetz verabschiedet, das die Polizeistunde fürs ganze Reich auf 1 Uhr nachts festgelegt hat. Wie an zuständiger Stelle verlautet, wird sich, wenn nicht noch besondere Richtlinien der Reichsregierung kommen, an dem bisherigen Zustand in Sachsen nichts ändern.

Unveränderte Bauarbeiterlöhne in Sachsen. Wie die Dresdner Neuesten Nachrichten, mitteilen, hat das Reichstagsamt für das Baugewerbe in Berlin endgültig entschieden, daß die Bauarbeiterlöhne in Sachsen unverändert bleiben. Das Dresdner Tarifamt hatte letzterzeit einen gleichzeitigen Schiedspruch gefällt, der jedoch sowohl von Arbeitnehmern als auch Arbeitgebern abgelehnt worden war.

Auf den Höhen im Süden und Südwesten der Stadt Dresden stehen hochragende Schachgebäude. Seit Jahrzehnten führen hier Tag für Tag und Nacht für Nacht Bergleute in die Tiefe, um die im Schoße der Erde ruhenden schwarzen Diamanten in gefahrvoller Arbeit zu brechen und zu Tage zu fördern. Mächtige Schlackenhalben zeugen von der Masse toten Gesteins, das neben der begehrten Kohle emporgedrückt werden mußte. Die ganze Gegend vom Windberg über Hänichen bis Woderitz trägt das Gepräge des Bergbaus.

Am Montag mittag schlug eine bedeutsame Stunde für den Burgter Bergbau. 1/12 Uhr wurde, nachdem der Marienschacht bereits am vergangenen Freitag stillgelegt worden war, aus dem Glükauf-Schachte in Neubannwitz der letzte Hunt Kohle gefördert. Steiger Krejschmar begleitete ihn aus der Tiefe. Glänzend schwarz leuchtete die Kohle aus dem dunklen Lannengrün, das sie umschlang. 1868—1900. Lehrt gefördert der Wagen Kohle auf dem Glükauf-Schacht. 14. 4. 1930 war auf dem Wagen zu lesen. Und um ihn in der Kauer versammelte sich die ganze Berggemeinde, Männer im weißen Haar, die sich mühsam den Berg hinaufgeschleppt hatten, rüstige, von der letzten Schicht noch geschwärtzte Männer, Bergmannsfrauen und Kinder. Sie alle wollten Abschied nehmen, Abschied von einem trotz seiner Gefahren geliebten Berufe, Abschied von der Stätte ihrer Lebensarbeit. Und sie alle ließen ein Stück ihres Herzens, einen Teil ihres Lebensglückes bei dem letzten Hunt.

Oberbergverwalter Dipl.-Bergingenieur Biefert gab einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Burgter Bergbaues. Er ist jahrhundert alt, aber erst seit etwa 130 Jahren stehen die Schächte im vollen Betriebe. Die ersten Schächte lagen am Fuße des Windberges, Wilhelminen-, Augustus-, Fortuna-, Windberg-, Hoffnung-, Segengottes-, Glükauf- und Marienschacht. 1868 wurde der erste Spatenstich zum Glükauf-Schachte getan, und in zweijähriger Bauarbeit war der Schacht niedergebrought. 60 Jahre hat er in Förderung gestanden. Mehrere Millionen Tonnen Kohle sind aus ihm gefördert worden zum Segen der Belegschaft und der Allgemeinheit. Leider konnten die kostbaren Schächte nicht restlos gefördert werden, es mußte viel Kohle im Schoße der Erde zurückbleiben. Die Burgter Werke sind durch die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen, ihre Betriebe für immer einzustellen. Von dem Besitzer des Werkes sind in den letzten Jahren große Opfer gebracht worden, aber ver-

gebens. Die alte Windbergfrage hat ihre Erfüllung gefunden: die Schätze der schwarzen Diamanten sind gehoben und in schimmerndes Gold umgewandelt worden. Das Bergglück hat nun zum letztenmal geklungen. Es war ein Trauergeläut für unseren sterbenden Bergbau. Aber der helle Glockenton soll uns auch mit neuer Hoffnung erfüllen; alle Trauer wollen wir in die Tiefe des Schachtes versenken.

Das Betriebsratsmitglied Leuteritz gedachte der Kameraden, die ein Opfer ihres Berufes wurden. Tausende hätten an diesen Gruben Lohn und Brot gefunden.

Freiherr von Burgk dankte im Namen seines Vaters und seiner ganzen Familie den treuen Beamten und Belegschaften aus tiefstem Herzen für die schwere Tätigkeit, die sie in Treue im Schoße der Erde verrichtet hätten. Er brachte ein dreifaches Glück auf die Belegschaft der Burgter Werke aus.

Oberregierungsrat Spohner vom Bergamt Dresden wies auf die jahrelange Verbundenheit des Bergamts mit den nun stillgelegten Werken hin. Alle seien von dem Bestreben erfüllt gewesen, der Allgemeinheit zu dienen und Segen zu bringen für das Land. Die Freiherrlich von Burgter-Werke hätten in der Geschichte unseres vaterländischen sächsischen Bergbaues eine ganz hervorragende Rolle gespielt. Die Knappentreue sei in der Welt sprichwörtlich, sie sei von allen Seiten gehalten worden.

Die tagenden Kauer, die Berggebäude, die Kohlenlager werden nun bald verschwunden sein. Das Bergglücklein ist verstaubt. Wie lange wird es dauern, dann wird man in dem ehemaligen Bergmannsdörfern auch den alten trauten Gruß nicht mehr hören: Glückauf!

Aber unsere Zeit hat keinen Raum für Sentimentalitäten. Kaum war die letzte Schicht gefahren, da erschienen in der Rezierstube vor dem dort sitzenden Vertreter der Delsnitzer Bergwerke junge Männer und ließen sich anwerben für die Zwickau-Delsnitzer Gruben. 30 Mann werden bereits am 3. Osterfesttag früh nach Delsnitz fahren und dort ein neues Bekäftigungsfeld in dem ihnen lieb gewordenen Berufe finden. 800 Mann stark war die Belegschaft der beiden letzten Schächte. Manches schmückte Auge wird den Abschieden nachblicken, denn die, die in dem Bergmannsdörfern ein Häuschen ihr Eigen nennen, die sind mit tausend Fäden an die Heimat gebunden, und sie werden versuchen, andere Verdienstmöglichkeiten zu finden.

Hausplan in Schneeberg angenommen. Im Stadtverordnetenkollegium in Schneeberg wurde der neue Hausplan gegen die Stimmen der Linken mit einem Mehrbetrag von 115 000 Mark angenommen.

Demonstrationverbot zum Schutze der Bezirksauschüsse. In der ersten Sitzung des neuen Bezirksauschusses der Amtshauptmannschaft Flöha gab der erste Vorsitzende bekannt, daß unter kommunistischer Führung für den Tag der Bezirksauschüsse in Flöha zu einer Massendemonstration vor dem Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft aufgerufen worden sei. Weil nach den blutigen Ausschreitungen kommunistischer Demonstrationen in Blau und Flöha in der letzten Zeit damit zu rechnen gewesen sei, daß bei der geplanten Massendemonstration vor der Amtshauptmannschaft am Tage der Bezirksauschüsse Gewalttätigkeiten verübt würden, habe die Amtshauptmannschaft für den Sitzungstag alle Demonstrationen, Umzüge und Versammlungen auf den Staatsstraßen in Blau und Flöha verboten und durch Bereitstellung staatlicher Polizeikräfte dafür gesorgt, daß das erlassene Demonstrationverbot respektiert wird.

Maschinenbau Hartmann in Chemnitz im Abbau. Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann u. Co. in Chemnitz hat als Folge des Generalversammlungsbeschlusses den Bau von Ziegeleimaschinen aufgegeben und ihre Abteilung Rieburger Maschinenfabrik Keramik-Maschinenbau an die bekannte Spezialfabrik Richard Raupach & Co. h. in Böhlig verkauft. Diese Firma, die seit mehr als 50 Jahren Maschinen für die Grobkeramik und für die feuerfeste Industrie baut und darin Bestraf besitzt, führt sie unter der Bezeichnung „Abteilung Rieburger Keramik-Maschinenbau“ weiter.

Dresden. Neue Brandstiftungen in Laubegast. In der Nacht wurde in Dresden-Laubegast wiederum an zwei Stellen Feuer angelegt. Die Feuerwehr wurde gegen 9 Uhr abends zum erstenmal nach der Salzburger Straße gerufen. Hier stand in einer Gartenkolonie ein als Gestühlstuhl benutztes Holzhaus in Flammen. Der Brand konnte bald gelöscht werden. In der gleichen Nacht wurde auf der Lauernstraße verbrannt, einen Holzstamm und ein Karuell niederbrennen. Es wurden mit Spiritus getränkte Wappen gefunden. Als Täter kommt wahrscheinlich ein etwa 25jähriger Mann in Frage, der am gleichen Abend in einer nahen Gastwirtschaft ein Fahrrad gestohlen hatte.

Bei den Heizhäusern in Dresden wurde beim Rangieren der 25jährige Rangierer Schindler von einer vorüberfahrenden Lokomotive erfasst und ihm beide Beine abgefahren. Er starb bald nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus. — In der Ammonstraße wurde ein 46jähriger Möbelpolierer erhängt aufgefunden. Wiederbelebungversuche blieben ohne Erfolg.

Bauten. Der Kampf gegen die Brandstifter. Mit Rücksicht auf das Ueberhandnehmen der Brandstiftungen in der Lausitz weist die Kriminalpolizei in Bautzen erneut darauf hin, daß für die Ermittlung von Brandstiftern Belohnungen bis zur Höhe von 10 000 Mark gezahlt werden.

Röhrenbroda. Der erste Spargel. Wie der Generalanzeiger Röhrenbroda meldet, ist im Garten der Seffellerei der erste diesjährige Spargel geschnitten worden. Es ist dies einer der frühesten Termine des Spargelstiches, der im letzten Jahrzehnt beobachtet worden ist.

Bauten. Gräßliche Tat einer unglücklich Liebenden. Ein zwanzigjähriges, in der Kriegerzeit wohnendes Mädchen stürzte sich von der Kronprinzenbrücke in das Spreetal hinab. Der Körper blieb beim Sturze in den Telephonröhren hängen und schlug dann auf das Pflaster in der Tiefe auf. Lebensgefährlich verletzt wurde das Mädchen nach dem Stadtkrankenhaus gebracht. Der Grund zur Tat soll in Liebestummer zu suchen sein.

Bad Lausitz. Wenn die Pferde scheuen. Die Pferde eines hiesigen Rittergutsgeheimes scheuten in Hainichen und gingen durch. Der Hofmeister Jschille fiel vom Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Muerbach. Immer wieder Baumfrevler. Verschleudert wurde berichtet, daß unerantwortliche Personen, wahrscheinlich im tolsen Uebermut, ihre Kraft an Straßendäumen ausprobieren. Solche Rubeubände waren auch hier am Werk und brachen in der Eisenbahnstraße zehn junge Bäume um.

Rodenwisch. 16jährige im Wald erhängt aufgefunden. Die 16jährige Emmerich wurde bei einer Streife im Walde erhängt aufgefunden. Das Mädchen hat Selbstmord aus Schwerkummer verübt.

Plauen. Selbstmord eines Schriftstellers. Der 41 Jahre alte, aus Friedrichsgrün bei Zwickau stammende Schriftsteller Junghans wurde in seiner Wohnung, Lessingstraße 120, von einem Briefträger tot aufgefunden. Junghans, dessen Frau sich bereits vor einem Jahr selbst vergiftet hat, ist ebenfalls durch Berggisten freiwillig aus dem Leben geschieden. — Hier verschied im Alter von 77 Jahren der frühere Brandmeister Friedrich August Döhler, der sich viele Jahrzehnte hindurch um das Feuerlöschwesen in Plauen verdient gemacht hat und eine im Bogland bekannte Persönlichkeit gewesen ist. — Am Sonntag Palmatum wurden hier 923 Schulentfahrende eingeschrieben. Da im Vorjahr die Zahl noch 1611 betrug, ist somit ein starker Rückgang der Einschreibungen eingetreten.

Plauen. Wassermangel. Das städtische Wasserwerk hat die Grundstücksbesitzer aufgefordert, im Wasserverbrauch die größte Sparsamkeit walten zu lassen. Von Zwangsmahnmahnen wurde bisher abgesehen, da man hofft, daß sich in nächster Zeit doch noch reichliche Niederschläge einstellen könnten.

Klingenthal. Einbruch in ein Modewarengeschäft. Bei einem Einbruch in ein Modewarengeschäft erbeuteten Diebe für 4000 Mark Wäsche und Damenkonfektion und 200 Mark Bargeld.

Niederwiesa. Der Frau in den Tod gefolgt. Eine hier wohnhafte Frau mußte zu einer Operation ins Chemnitzer Stadtkrankenhaus übergeführt werden. Als ihrem Gatten mitgeteilt wurde, daß seine Frau nach der Operation gestorben sei, nahm er sich dies so zu Herzen, daß er sich an der Lüre seiner Wohnung erhängte.

Frohburg. Leichtsinnege Burschen. In der Nähe der Rittergutschäferei warfen drei jugliche Burschen im Alter von 12 bis 17 Jahren in sträflichem Leichtsinne ein Stück Draht auf die Drähte der Ueberlandzentrale. Mit lautem Knall entstand eine Stichflamme, die mehrere Drähte zum Schmelzen brachte und Kurzschluß bis Penig verursachte. Glücklicherweise konnte weiteres Unglück durch mehrere in der Nähe weilende Personen, die auf das leichtsinnige Treiben der Burschen aufmerksam wurden, verhindert werden.

Qualitäts-Erzeugung, die jeglichen Schmutz entfernt.  
**Rumbo Seifen**  
mit dem Wertbon  
Achten Sie h. Einkauf darauf, daß jede Packung verpackt ist.

**Zittau.** Maskierter Räuber unschädlich gemacht. Einen Raubüberfall verübte ein maskierter Räuber auf dem Zaberlichberge auf zwei Frauen. Die eine Frau konnte fliehen, zwischen der anderen und dem Räuber entspann sich ein Kampf, in dem die Frau unterlag. Als auf ihre Hilferufe Leute herbeieilten, ließ er von ihr ab und floh. Doch konnte er in der Person des Erwerblosen Krause aus Dittersbach verhaftet werden. Er gestand, daß er den Frauen Geld und Wertsachen rauben wollte.

**Großröhrsdorf.** Reinemachefrau verjagt Geldschrankräder. Unbekannte Täter schweiften in den Geschäftsräumen der Rödertal-Bank ein Loch in den Geldschrank und nahmen einige Behälter mit Kleingeld an sich. Hierauf verjagten sie, das Schloß des Schrankes herauszuschmeißen, wobei sie jedoch früh gegen 5 Uhr von einer Reinemachefrau gestört wurden. Die Einbrecher hielten ihr einen Revolver vor die Brust, warfen sie zur Seite und entfernten sich eilig mit der Beute. Den Tätern fielen 900 Mark Kleingeld, in Rollen verpackt, in die Hände. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

**Leipzig.** Seine Spezialität waren ... Pelzdiebstahl. Der 19 Jahre alte Arbeiter Alfred G. von hier wurde wegen fortgesetzten Diebstahls von Stühlen in Kaffeehäusern, größeren Gastwirtschaften und Kinos festgenommen. Durch die kriminalpolizeilichen Ermittlungen konnten ihm bisher Diebstähle von 37 Stühlen, die er im Laufe der letzten 6 Wochen ausgeführt hat, nachgewiesen werden. Er begab sich meist in das betreffende Lokal, in dem er wahllos einige der Stühle erfaßte und mit diesen das Weite suchte, ohne jemals angehalten worden zu sein. Ein frecher Diebstahl wurde in der vergangenen Nacht in der Burgstraße verübt. Der noch unbekannt Täter schlug mit einem Stein die Schaufensterscheibe eines Damenmodengeschäfts ein und entwendete durch die entstandene Öffnung einen Kofschupelsträger mit echten Läufern und Krallen.

**Wachau b. Leipzig.** Kraftwagen zusammenstoß. Bei Wachau stießen zwei Kraftwagen zusammen. Dabei wurde der Führer des einen Wagens erheblich verletzt. Die Kraftwagen erlitten starke Beschädigungen; einer von ihnen wurde in den Straßengraben geschleudert. Von den Insassen der Wagen erlitt der eine Kopfverletzungen und einen Beinbruch, während der andere Gesichtsverletzungen davontrug.

**Grimma.** In der Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. über einen kommunistischen Antrag verhandelt, in dem gefordert wird, daß der frühere Beschluß wegen Karloffbeihilfe usw. bestehen bleibt, und der weiter verlangt, daß die Mittel dazu dadurch beschafft werden sollen, daß die Gehälter der höheren Beamten auf 6000 Mark gekürzt werden. Der Antrag wurde schließlich mit 9 Stimmen gegen die der bürgerlichen Stadtverordneten angenommen, worauf Bürgermeister Dr. Hornig erklärte, daß nunmehr der Rat die eingeleiteten Hilfsmahnahmen rückgängig machen müsse.

### Letzte Nachrichten.

**Autounfall Tardieu.**  
- Paris, 15. April. Ministerpräsident Tardieu hatte einen Autounfall, der glimpflich verlief. Das Auto, mit dem er nach Beendigung der Kammerkunft nach Hause fuhr, stieß unterwegs mit einer Autodroschke zusammen. Der Anprall war ziemlich heftig, verursachte aber nur Sachschaden. Tardieu setzte seinen Heimweg zu Fuß fort.

**Sigurd Jbsen gestorben.**  
- Færevåg, 15. April. Der frühere norwegische Ministerpräsident Sigurd Jbsen, ein Sohn Henrik Jbsens, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

**Die sowjetfeindliche Ukraine.**  
Vor neuen Massentodesurteilen.  
Kowno, 15. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, begann am Montag in Charlow ein Kiesenprozess gegen 127 Sowjetbeamte, der russischen Holzindustrie, die der „wirtschaftlichen Konterrevolution“ gegen die Sowjetregierung angeklagt sind. Auf der Anklagebank sitzen u. a. mehrere russische Ingenieure, Arbeiter und Vertreter der ukrainischen Intelligenz. Nach amtlichen russischen Mitteilungen schweben zur Zeit in der Ukraine drei große politische Prozesse, bei denen insgesamt 300 Personen angeklagt sind. Man erwartet in diesen Prozessen etwa 50-60 Todesurteile, weil den Angeklagten vorgeworfen wird, den Versuch zum Sturz des Sowjetregimes unternommen zu haben.

**12 Nationalsozialisten verhaftet.**  
Berlin, 14. April. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Am Montag um 19 Uhr wurde der angeblich parteilose 27jährige Anders aus der Schellingstraße in einem Lokal dortselbst von 12 Nationalsozialisten überfallen und mißhandelt. Anders schlich sich auf die Straße, wo Schüsse fielen. Dabei wurde Anders am Arm verletzt. Waffen wurden nicht gefunden. Die Täter, von denen 2 in Uniform und 10 in bürgerlicher Kleidung waren, wurden festgenommen und der Abteilung IA eingeliefert.

**Schwerer Unfall in einem Lichtspieltheater.**  
New York, 15. April. Im Renaissance-Theater, einem großen Lichtspieltheater, stürzte das Gehäuse eines Projektionsapparates in den Zuschauerraum; dabei wurden 15 Personen schwer verletzt.

**Selbstmord des russischen Dichters Majakowski.**  
Kowno, 15. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der russische Dichter Majakowski aus unbekanntem Grund Selbstmord verübt.

### Kirchliche Nachrichten.

**Mittwoch, den 16. April 1930.**  
Bärenfels. Abends 8 Uhr Passionsandacht im Diakonissenheim.  
Reinhardtsgrimma. 10 Uhr Beichte der Neukonfirmierten.  
Gründonnerstag, den 17. April 1930.  
Dippoldiswalde. 9 Uhr Abendmahls-gottesdienst: Oberkirchenrat Michael. Nachm. 6 Uhr Abendmahls-gottesdienst: Derselbe.  
Schneeberg. 6 Uhr Beichte und Abendmahl.  
Rappendorf. 9 Uhr Abendmahlsfeier für die Neukonfirmierten und die Gemeinde.  
Seifersdorf. 9 Uhr Abendmahls-gottesdienst, besonders für die Neukonfirmierten und deren Angehörige.  
Sabisdorf. 4 Uhr Beichte für die Konfirmanden. 5 Uhr Abendmahls-gottesdienst.

Sennerdorf. 1/2 Uhr Konfirmandenbeichte. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pf. Koch.  
Reichstädt. 9 Uhr Abendmahls-gottesdienst, dabei erste Kommunikation der Neukonfirmierten.  
Dossendorf. 9 Uhr Beichtvorbereitung für die Konfirmanden: Pf. Knorr. 10 Uhr Beichtvorbereitung für die Konfirmanden: Pf. Fügner.  
Reichstädt. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, insbesondere für die Neukonfirmierten mit Angehörigen.  
Schellerhan. 10 Uhr Abendmahls-gottesdienst.  
Delsa. 9 Uhr Abendmahls-gottesdienst, insbesondere für die Neukonfirmierten mit ihren Angehörigen.  
Johnsbach. 9 Uhr Abendmahls-gottesdienst, insbesondere für die Neukonfirmierten und deren Angehörige.  
Reinhardtsgrimma. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahlsfeier.

Karfreitag, den 18. April 1930.

(Kirchenmusik: Chorgefang von Leo v. Hasler, 1564.)  
Kollekte für das Syrische Waisenhause.  
Dippoldiswalde. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl mit Chorgefang und Orgelspiel: Oskar Michael. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. 2 Uhr Liturgischer Gottesdienst in der Nikolaikirche: Derselbe.  
Sabisdorf. 3 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier: Pf. Müller, Ripsdorf.  
Reinhardtsgrimma. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahlsfeier. 2 Uhr Liturgischer Gottesdienst.  
Delsa. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. 3 Uhr musikalisch ausgestattete Feier der Sterbestunde.

Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Uhr Liturgischer Gottesdienst mit Abendmahl.  
Schellerhan. 9:30 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier.  
Bärenburg. 5 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier in der Kapelle.  
Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte und heiliges Abendmahlsfeier. 2 Uhr Abendmahls-gottesdienst.  
Sennerdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Viktor Dietrich.  
Sabisdorf. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl.  
2 Uhr Liturgischer Passions-gottesdienst mit Abendmahl.  
Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl.  
Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10,15 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 3 Uhr Liturgischer Gottesdienst und Genesungsbereichers-Gottesdienst. Dabei Meldung der Gemeindeglieder aus Langthaus und Hermsdorf, die in diesem Jahre mit Bibeln oder Gebetbüchern bedacht sein wollen.  
Dossendorf. 9 Uhr Liturgischer Predigtgottesdienst: Pfarrer Knorr. Anschließend Beichte und Abendmahlsfeier, besonders für die Neukonfirmierten und deren Angehörige.  
Rappendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl.  
Schneeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr Liturgischer Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier. (Kirchenmusik: 9 Uhr: „Ave verum“, vierstimmiger Chor von A. Mozart, Chorgefang; 2 Uhr: a) „Du großer Schmerzensmann“, b) „Karfreitag“, zwei dreistimmige Chöre aus dem 17. Jahrhundert, Kinderchor.)  
Gemeinde gläubig getaufter Christen.  
Schneeberg. Aufbruchplatz 23. Karfreitag, 18. 4., 1/2 Uhr Liturgischer Gottesdienst.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Lieselotte** in so hohem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit - zugleich im Namen der Konfirmandin - unsern allerherzlichsten Dank

**Albin Fußmann und Frau**  
Dippoldiswalde, Palmaram 1930

Hiermit sprechen wir für die vielen wertvollen Ehrungen anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Helmut** unsern herzlichsten Dank aus

**Bruno Mögel und Frau**  
„Alte Post“  
Dippoldiswalde, Palmaram 1930

Für die zur Konfirmation unseres Sohnes **Kurt** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir allen herzlichst

**Familie Rudolf Höhne**  
Dippoldiswalde, Palmaram 1930

**Rote Hände** oder brennend rotes Gesicht wirken unseln. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schmerzweiche **Crema Ledor**, auch als herrlich duftende Underunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg, Tube 1 Mt., wirksam unterstützt durch **Leodor-Ölbefe**, Stück 50 Pf. In allen Chlorodoni-Verkaufsstellen zu haben.

### Stadt-Kaffee

Dippoldiswalde

### Preis-Tanz-Turnier

Mittwoch, 16. April

Anmeldungen können jetzt schon bewirkt werden

**Ostereier und Bonbonieren**  
d. berühmte Schokoladen-Fabrik **Rose & Co.**, Leipzig, von einfachst bis zur luxuriösesten Ausf. zu Orig.-Preisen. m. 6% Rab. empfiehlt **Oskar Kreibitzmar**

**Naturheilverein Dippoldiswalde**  
I. Osterfeiertag in der „Reichskrone“

**öffentlicher Konzert- und Theaterabend**

**Wenn Sie Ihre Wäsche schonen wollen, waschen Sie mit Ozonil**

**Schlüpf**  
Prinzeß-Röcke, Strumpfhaltgürtel, Monatsbinden **Herm. Rothe Nachf.**

**Brut-Eier**  
von Rief. Dekngenten, Stck.40/3 **C. Grumbt, Reichstädt**

**Futterhirse**  
empfiehlt **Bruno Hamann**  
Vistenkarien :: C. Jehne

### Motorrad

**kleiner Wanderer**, Feuer- u. fahrscheinlich, zu verkaufen. Fester Preis 450 Mt.  
**Mag. Häge, Café Maas, Tal Bärenburg**

### Achtung Kaufe

lanfend jeden Posten **frische Eier**  
Karte genügt! Abholung erfolgt selbst  
**Kurt Richter, Dippoldiswalde**  
Siedlung 136

**Auto-Del**  
à kg Mt. 1.-  
**Auto-Schrauben**  
mit 6% Rabatt bei **Carl Heyner**

Wir danken herzlichst, auch im Namen unserer Tochter **Hilfsa** für das freundliche Gedenken am Tage ihrer Konfirmation.

**Richard Heise und Frau Emma**  
geb. Hofmann  
Dippoldiswalde, im April 1930.

Für die zahlreichen Beweise freundlicher Anteilnahme an der Konfirmation unserer Tochter **Ruth** hierdurch allen herzlichsten Dank

**Familie Wallner**  
Postinspektor

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Helmut** in so reichem Maße dargebrachten Gratulationen und Geschenke sind wir nicht imstande jedem einzeln zu danken. Wir bitten, hierdurch unsern **herzlichsten Dank** entgegenzunehmen.

**Familie Willy Zönnchen**  
Freiberger Straße  
Palmaram 1930.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Käthe** in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir aufrichtigst

**Familie Max Hickmann, Schuhmachermeister**  
Ripsdorf, Palmaram 1930

### Gasthof Berreuth

Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest**  
wogu freundlichst einladen **Bruno Peschel und Frau**

**Huthaus** **Schlachtfest**  
ab 9 Uhr Wellfleisch und Leberwurst  
ab 2 Uhr friische hausliche Warme (Pfund 1.80 Mt.)

Es laden sebl. ein **Geschwister Jäger**  
heute Dienstag: **Prima Hackepeter**

### Arbeiter-Turnverein Reichstädt

Am 1. Osterfeiertag  
**Bühnen-Werbeturnen**  
im niederen Gasthof  
Anfang 8 Uhr

Um gute Unterstüßung bitte! der Vorstand  
**Frischen Spinat, Kapuzeln, Salat, Radisches, Salat**  
Kartoffeln empfiehlt **Bruno Hamann**

Nr.  
hauerb-  
Bertrag  
sigung  
schäde  
haftung  
-  
gung,  
Behörde  
bevorste  
-  
müber  
glon, 31  
-  
zur Spa  
ten We  
der Ste  
-  
Korty  
als er  
Gottesd  
-  
In  
Konferen  
und St  
führen  
routen  
Deutsch  
händig  
-  
In  
gewalt  
zentriert  
schinert  
Dampff  
sten w  
Reichs  
Kusstiel  
anlage  
Strom  
Welt is  
teressan  
trizität  
Kusstiel  
-  
D  
daß St  
des Me  
fahrte  
gelange  
dann i  
Stahl  
gefährt  
die erf  
stey de  
jeden  
Städes  
-  
W  
den dar  
mit sei  
gebung  
bet, w  
beson  
ber „A  
nachbar  
werk, i  
nischen  
dem g  
die He  
und Al  
von 8  
Deutsh  
-  
Wo zur  
ten un  
Nach e  
ist das  
Museu  
seum,  
präsid  
erster  
Abgera  
folgend  
Parten  
schen  
bahn  
-  
alle  
a m  
rad i  
diese  
reich  
eingel  
-  
die M  
kohen  
sehen  
rige  
Beleg  
zunäch  
Bredle  
werker  
Schluf  
oberbr  
die B  
stättig  
-  
der de  
die B

# Beilage zur Weiseritz-Zeitung

Nr. 89

Dienstag am 15. April 1930

96. Jahrgang

## Chronik des Tages.

Reichspräsident von Hindenburg dankte dem Kynhäuserbund für die ihm erwiesene Kameradschaft.  
Wegen der Schwierigkeiten in der Ausarbeitung des Vertragstextes beschloß die Flottenkonferenz, die Schlußsitzung auf den Ostersdienstag zu versetzen.  
Im Verfolg der Untersuchung der Sprengstoffanschläge in Odessa und Neumünster sind vier neue Verhaftungen vorgenommen worden.  
Der zweite Führer der indischen Nationalbewegung, Pandit Nehru, ist auf Anordnung der englischen Behörden verhaftet worden; die Verhaftung Gandhi soll bevorstehen.  
In Berlin hat sich eine Liga zur Rettung Lebensmüder gebildet, um allen denen, ohne Ansehen der Religion, zu helfen, die selbstmordverdächtig sind.  
Der Montagspart des Lustschiffes „Graf Zeppelin“ zur Spaniensfahrt ist wegen der plötzlich eingetretenen schlechten Wetterlage abgesetzt worden. Die Entschädigung, wann der Start erfolgen kann, fällt am heutigen Dienstag.  
In der katholischen Kirche von Wellegem bei Kortzyl erlitt ein Geistlicher einen tödlichen Herzschlag, als er während der Predigt auf der Kanzel stand. Der Gottesdienst mußte unterbrochen werden.

## Industriellen-Rundreise.

Berlin, 15. April.  
Im Zusammenhang mit der zweiten Weltkraftkonferenz, die im Juni zahlreiche Wirtschaftsführer und Staatsmänner aus etwa 50 Ländern nach Berlin führen wird, werden auf sieben verschiedenen Reise-rouen rund 200 der namhaftesten Industrieanlagen Deutschlands von einem Kreis auserlesener Sachverständiger besichtigt werden.  
In Berlin und seiner Umgebung werden die gewaltigen Anlagen der in der Reichshauptstadt konzentrierten deutschen Elektroindustrie, die großen Maschinenfabriken, die Elektrizitätswerke, die große Rauth-Dampfmaschinenanlage, die Gaswerke und die bedeutendsten wissenschaftlichen Institute besucht werden. Die Reichsbahn-Gesellschaft wird eine äußerst interessante Ausstellung veranstalten und u. a. ihre Gleichrichteranlage zeigen, welche die elektrischen Eisenbahnen mit Strom versorgt und in ihrer Art die größte der Welt ist. Im Süden Berlins werden eine Reihe interessanter Braunkohlenbergwerke und riesiger Elektrizitätswerke zu sehen sein. In die Umgebung führen Ausflüge nach Potsdam und den Havelseen.  
Die übrigen sechs Reisen sind so vorgesehen, daß Strahlennähe von Berlin aus fast alle Teile des Reiches besucht werden. Die Teilnehmer an der Fahrt nach dem Industriegebiet in Westdeutschland gelangen zunächst nach Braunschweig, sie werden dann in das Zentrum der europäischen Eisen- und Stahlindustrie im Ruhrgebiet und in Westfalen geführt, wo Steinkohlen- und Braunkohlenbergwerke, die ersten Ferngasversorgungsanlagen und in Densley das größte Pumpspeicherkraftwerk Europas zu sehen sind. Von dort fährt die Reise nach Köln, Aachen und Wiesbaden.  
Mitteldeutschland, Hessen und Baden bilden das Ziel einer anderen Besichtigungsreise. Kassel mit seinen Schlössern und mit seiner waldreichen Umgebung, in der sich die bekannte Oberallspitze befindet, wird zuerst besucht. In Frankfurt a. M. sind besondere Schmelz- und Gaswerke zu besichtigen. Längs der „Bergstraße“ geht es nach Heidelberg. Im benachbarten Mannheim gelangen das Hochdruckkraftwerk, in Karlsruhe und Stuttgart die städtischen technischen Einrichtungen zur Besichtigung. Vorbei an dem großen Wurg-Schwarzenbach-Wasserkraftwerk geht die Reise durch den Schwarzwald nach Baden-Baden und über das Schluchsee-Berl, das mit einem Gefälle von 600 Meter das größte Hochdruckkraftwerk Deutschlands ist, nach Basel.

Eine weitere Reise gilt dem Besuch Bayerns, wo zunächst in Nürnberg die berühmten Bleistiftfabriken und die Pfefferkuchensfabriken besichtigt werden. Nach einem Abstecher nach Regensburg ob der Tauber ist das nächste Reiseziel München mit seinen vielen Museen, unter denen das einzigartige Deutsche Museum, eine Schöpfung Ostar v. Millers, des Ehrenpräsidenten der diesjährigen Weltkraftkonferenz, an erster Stelle steht. Daß die Braueranlagen nicht übergangen werden, versteht sich von selbst. In den folgenden Tagen führt die Reise dann nach Garmisch-Partenkirchen am Fuße der Zugspitze, des höchsten deutschen Berges, der jetzt auch von einer deutschen Bergbahn erschlossen ist.

Einen großen Reiz werden auf viele, die nur alle zehn Jahre veranstalteten weltberühmten Oberammergauer Passionsspiele ausüben, die gerade in diesem Jahre wieder aufgeführt werden. An diese Reise schließen sich Fahrten nach Deutsch-Oesterreich an, zu denen das Oesterreichische Nationalmuseum eingeladen hat.  
Die Route der fünften Besichtigungsreise berührt die Messestadt Leipzig, in deren Nähe u. a. Braunkohlenbergwerke, Kraftwerke und das Leunaerwerk zu sehen sein werden. In Dresden werden die dortige Fernheizanlage und das benachbarte Sachsenwerk gezeigt. Sodann führt die Fahrt nach Schlesien, zunächst in die Kurorte des Riesengebirges, dann nach Breslau mit seinen großen Elektrizitäts- und Gaswerken und seiner Technischen Hochschule und zum Schluß in das ober-schlesische Industriegebiet, wo die ober-schlesischen Steinkohlenbergwerke, Kraftwerke und die dortigen Werke der deutschen Schwerindustrie besichtigt werden.  
Im Verlauf der sechsten Besichtigungsreise werden der deutsche Ostseehafen Stettin mit seinen Werften, die Freistadt Danzig und der benachbarte Baderort

Hopgot, die altertümliche Marienburg, sowie die landschaftlich besonders reizvollen Punkte Masurens aufgesucht, bis in Königsberg, dem Hauptstapel- und Handelsplatz, Halt gemacht wird. Im Anschluß daran finden Fahrten nach den Ostseebädern sowie nach den Inseln Usedom und Rügen oder nach Tilsit und Memel statt.

Zu den deutschen Hansastädten führt die siebente Reise. Zunächst wird Lübeck und Travemünde mit seinem großen Flughafen ein Besuch abgestattet, worauf es im Auto nach Kiel, dem großen deutschen Marinehafen an der Ostsee, geht, wo Werften und Docks zu sehen sind. Einer der Höhepunkte dieser Reise wird der Aufenthalt in Hamburg werden. Als dritte Hansastadt kommt Bremen an die Reihe, wo die Elektrizitäts- und Wasserkraftwerke gezeigt werden. In Bremerhaven wird Gelegenheit zu einem Rundgang auf dem neuesten und schnellsten Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der „Europa“, geboten sein.

## Staatssekretär Zweigerts Reise nach Thüringen

Berlin, 15. April.

Von unterrichteter Seite wird die Meldung einer Berliner Korrespondenz, daß Staatssekretär Zweigert vom Reichsinnenministerium im Laufe der Woche nach Weimar fahren wird, um mit der thüringischen Landesregierung weiter über die Fragen zu verhandeln, die zwischen dem Reich und Thüringen schweben, bestätigt. Es wird aber hinzugefügt: Wenn von thüringischer Seite gesagt werde, daß es sich um einen Besuch handle, so ist festzustellen, daß diese Bezeichnung nicht ganz richtig ist.

## Wie polnische Zeugen lügen

Bromberg, 15. April.

Die Verhandlungen im Deutschtumsbund-Prozess wurden heute fortgesetzt. Als Sachverständiger wurde zunächst Regierungsrat Rantowski vernommen, der dem Kuratorium in Posen angehört und über Schulfragen gutachtlich ausfallen soll. Rantowski stellte in seinen Ausführungen u. a. die Behauptung auf, daß noch heute Lehrer mit deutschem Gelde unterstützt würden. Als die Verteidiger in dieser Frage auf Rantowski eindringen und um Angabe von Einzelheiten bitten, muß dieser zugeben, daß den Behörden nur ein einziges Schriftstück bekannt ist, in dem ein Lehrer zur Abholung eines Geldbetrages aufgefordert wird; aber auch in diesem Falle ist, wie Rantowski weiter zugeben muß, nicht bekannt, woher der Geldbetrag stammt und für welche Zwecke er bestimmt war. Als Rantowski im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen über den Rahmen seiner Gutachterpflicht hinausgeht, wird ihm auf Antrag der Verteidigung der Zeugeneid auferlegt.

In der Frage der Statistiken über die deutsche Bevölkerung, deren Aufstellung dem Deutschtumsbund in der Anklageschrift besonders zum Vorwurf gemacht worden ist, muß Rantowski schließlich zugeben, daß die Aufstellung solcher Statistiken verfassungswidrig ist. Im übrigen wurde die Vormittags- und die ganze Nachmittags-Sitzung mit der Berlefung der beschlagnahmten Akten ausgefüllt.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 15. April 1930.

Der Reichspräsident von Hindenburg hat dem Kynhäuserbund in Erwiderung der Treue-Kundgebung mitgeteilt, daß er mit großer Befriedigung und Dankbarkeit davon Kenntnis genommen habe, daß die größte Soldatenorganisation des alten Heeres es als Pflicht der Kameradschaft empfunden habe, sich zu ihm zu bekennen.

## Deutsch-englische Trinksprüche.

Kapitän König von „U-Deutschland“ Gast der englischen Kapitänvereinerung.

London, 15. April 1930.

Im Mansion House in London fand das Jahresfestessen der angesehensten englischen Kapitänvereinerung statt, zu dem nur drei ausländische Gäste geladen waren: Kapitän Reichardt-Hamburg, Kapitän König, der einzige Führer von „U-Deutschland“ (1) und ein Vertreter des baltischen Kapitän-Verbandes. Nach Trinksprüchen des Lordmayors von Liverpool und des Kapitän Mackay antwortete Kapitän Reichardt in einer beifällig aufgenommenen Rede, in der er auf die Verbundenheit der beiden seefahrenden Völker hinwies und seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und englischen Kapitänvereinerung mit dieser Einladung wieder aufgenommen worden seien.

## Rundschau im Auslande.

Im Interesse der Förderung der heimischen Landwirtschaft stellte die sächsische Nationalbank der Landwirtschaft einen mit 4 Prozent zu verzinsenden Kredit in Höhe von 200 Millionen Dinar zur Verfügung.

Nach den letzten Meldungen aus Mexiko hat sich dort im Zusammenhang mit dem Tode der Kaiserin einer der mächtigsten Fürsten zum Gegenkaiser ausrufen lassen.

## Der deutsche Gesandtenwechsel in Kopenhagen.

Der neue deutsche Gesandte für Dänemark, Freiherr von Nischoten, der an Stelle des nach Belgien berufenen Gesandten von Hassel Ende Mai seinen Posten in Dänemark antreten wird, weilte dieser Tage in Anfor-

mationszwecken in Kopenhagen. Die Abreise des Gesandten von Hassel wurde auf Ende April festgelegt.

## Neue Steuern auch in England.

Haushaltsrede des Schatzkanzlers Snowden.

Im englischen Unterhaus brachte Schatzkanzler Snowden den Haushaltsplan für das neue Finanzjahr ein. Schatzkanzler Snowden betonte, statt des erwarteten Uberschusses habe das am 31. März zu Ende gegangene Jahr einen Fehlbetrag von 280 Millionen Mark erbracht; der neue Etat enthalte Einnahmen in Höhe von etwa 14,8 Milliarden und Ausgaben in Höhe von 15,6 Milliarden Mark. Zum Ausgleich des Etats seien daher neue Steuern unvermeidlich. Ob plant sei die Erhöhung der Biersteuer, die Heraussetzung der Tarife in der Einkommensteuer und die Erhöhung der Erbschaftsteuer. Die Ausgaben für die Flotte und Militärluftfahrt seien in den letzten drei Jahren um 140 Millionen Mark zurückgegangen.

## Aus Stadt und Land.

Eine Liga zur Rettung Lebensmüder. Angesichts der sich in letzter Zeit häufenden Zahl von Selbstmorden ist in Berlin eine Liga für Lebensmüder gegründet worden, um allen denen ohne Ansehen der Religion zu helfen, die versuchten, Selbstmord zu verüben. Angeregt wurde die Liga von Dr. Schildkrug vom Zentralausschuß für innere Mission, der mit Professor Dr. Schneider von der Berliner Universität und mit Magistratsrat Blauth vom Wohlfahrtsamt der Stadt Berlin zusammenarbeitet.

Drei Menschen fanden den Flammentod. In Groß-Städt bei Greiffenberg in Schlesien brach in der Nacht in der Bestuhung des Landwirts Walter Feuer aus, das die Scheune, das Wohnhaus und Stallungen einschloß. Der 17-jährige Vater, der Schwager und der zehnjährige Sohn des Besitzers erlitten im Qualm und verbrannten.

Der rasende Tod. In den südlichen Vororten von Wien hat sich eine Reihe schwerer Verkehrsunfälle abgepielt. Das schwerste Unglück ereignete sich bei Inzersdorf. Ein Motorradfahrer war mit seiner Wagenmaschine an einen Stein gefahren. In diesem Augenblick kam ein Privatwagen aus der gleichen Richtung, konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern in das Motorrad hinein. Die Insassen des Wagens, das Kind und die Frau des Fahrers, wurden auf der Stelle getötet. Der Fahrer selbst blieb, da er abgepflegen war, unverletzt.

Küpendiade in der Schweiz. Eine richtige Küpendiade lieferten sich in der Schweiz drei als staatliche Telefonarbeiter verkleidete Männer, indem sie zwischen Melligen und Mäggenwil an der Strecke Bern-Zürich mehrere an den Bahngleisen entlangführende Telefonleitungen ammontierten. Die Kupferdrähte ließen sie durch Bauern abfahren und dann durch die Schweizerischen Bundesbahnen nach verschiedenen Teilen des Landes verschicken.

Eine unglückliche Wette und ihre Folgen. In San Sebastian in Spanien hätte ein junger Mann infolge einer unglücklichen Wette das Leben ein. Er bräutete sich in einer Gastwirtschaft, zehn rote Eier mit den Schale verzehren zu können. Tatsächlich wetteten seine Freunde mit ihm. Nachdem er die zehn Eier mit Hilfe eines Bitter Weines hinuntergeschluckt hatte, spürte er bestige Magenbeschwerden und starb wenige Minuten darauf.

## Keine Nachrichten.

Auf dem Gute Gittau im Kreise Reichenburg (Sachsen) brannten die Stallungen nieder. 32 Stück Vieh kamen in den Flammen um. Der Besitzer wurde durch sich in der Verzweiflung eine Kugel durch den Kopf.

Dem Berliner Universitätsprofessor Alexander Bräuner ist der Literaturpreis der Stadt Lodz zuerkannt worden.

Im Philharmonieaal in Warschau brach ein ganzer Chor durch das verkaufte Nodium. 12 Personen wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

Bei einem schweren Straßenbahnunglück in Glasgow wurden 60 Fahrgäste verletzt.

In Kairo in Ägypten hat die Polizei eine große internationale Organisation für den Handel mit Raufgästen aufgedeckt.

## Blutiges Familiendrama.

Berzweifelter Vater erschießt in Paris sein einziges Kind.

In Paris tötete in seiner Wohnung ein Fabrikbesitzer seine sechsjährige Tochter durch einen Schuß in die Schläfe und brachte sich dann selbst eine lebensgefährliche Verletzung bei.

Die Frau des Berzweifelten war bei der Geburt des Kindes gestorben. Der Mann hat diesen Verlust nie überwinden können. Seine ganze Liebe brachte er seither dem Kinde entgegen, mit dem er täglich große Autofahrten unternahm.

Am Sonntagvormittag schickte der Fabrikbesitzer das Dienstmädchen weg und benutzte diese Gelegenheit, das Kind zu erschießen und einen Selbstmordversuch zu unternehmen. Als das Dienstmädchen nach Hause kam, fand es beide in einer Blutlache auf dem Bett liegend.

Man nimmt an, daß geschäftliche Sorgen den Unglücklichen zu der Verzweiflungstat getrieben haben.

## Das Schuldkonto Lagets.

**Vier Giftmorde und ein Giftmordversuch.**  
Gegen den Zahnarzt Laget, der unter der Anklage steht, seine beiden Frauen mit Arsenit vergiftet und einen Giftmordversuch an seiner eigenen Schwester verübt zu haben, werden immer neue Verdachtsmomente zusammengetragen, nachdem auch die Leiche der Tante des Arztes wieder ausgegraben wurde.

Da man annimmt, daß auch sie eines unnatürlichen Todes starb, verbreitet sich nunmehr das Gerücht, daß der Arzt auch an dem Tode seines im Jahre 1928 verstorbenen Vaters nicht unschuldig ist.

Es ist bekannt, daß zwischen Vater und Sohn ein sehr gespanntes Verhältnis bestand, wobei Geldsorgen die Hauptrolle spielten. Nach dem Tode des Vaters erbte der Zahnarzt eine recht ansehnliche Summe, die er jedoch bald wieder im Spielsaal verlor.

Man nimmt an, daß das Gerücht nunmehr auch die Leiche des Vaters wieder ausgraben lassen wird, um die genaue Todesursache festzustellen. Das Schuldkonto Lagets würde sich damit auf insgesamt vier Giftmorde und einen Giftmordversuch erhöhen.

## Alte Feldzeichen in Koblenz.

**Übergabe der Feldzeichen des 8. Armekorps an die Stadt Koblenz.**

Am Sonntag trug die alte Stadt am „Deutschen Eck“ ein festliches Kleid, um die alten Fahnen der rheinischen Regimenter, die sie in ihre Obhut nahm, würdig zu empfangen. Kaum ein Haus war ohne Flaggenschmuck. Schon am frühen Morgen trafen die Regiments- und Kriegervereine in Koblenz ein, um an der Fahnenübergabe an die Stadt teilzunehmen.

Der Clemensplatz, der frühere Paradeplatz, auf dem der Festakt stattfand, war von etwa 50.000 Zuschauern dicht gefüllt. Zahlreiche höhere Offiziere der früheren Armee sowie die Offiziere der Traditionskompanien rheinischer Regimenter waren erschienen. Der Kameradschaftsappell wurde durch eine Ansprache des ersten Vorsitzenden des Regierungsbezirkskriegerverbandes Koblenz, Rechtsanwalt Frank, eingeleitet. Dann sprach der Vorsitzende des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie, von Horn.

Nach einem Hoch auf das Rheinland und das Saargebiet marschierte die Fahnenkompanie mit 29 Feldzeichen auf den Paradeplatz. Die Träger der Feldzeichen waren frühere Soldaten, frühere Fahnenführer, die zum letzten Mal ihre alten Feldzeichen trugen. In gleich feierlichen Glöckengeläuten sämtlicher Kirchen der Stadt ein, während die Musikkapelle den Präsenziermarsch spielte.

Dann marschierten die Fahnenkompanie mit den 29 Feldzeichen sowie die Regiments- und Kriegervereine mit 340 Vereinsfahnen zum Schloß. Dort nahm General von Horn den Paradeaufzug ab, worauf die alten Feldzeichen zur endgültigen Aufbewahrung ins Schloß getragen wurden.

An den Reichspräsidenten und an den Chef der Decksleitung wurden Telegramme gesandt.

## Gerettete Kinder.

**Besonnenheit und Ruhe retteten dreihundert Kindern das Leben.**

Im Strandkino in Woburn (U. S. A.) sollte eine Kindervorstellung stattfinden, zu der etwa 300 Knaben

## Die Verführung

Roman von Robert Gral Wickenburg

11. Fortsetzung

Auch mit diesem Brief wanderte Herr Gans zunächst in seine Kammer ...

Der Frühling hatte heuer vorzeitig seinen Einzug gehalten in Grumbach. Schon Ende Februar war warmes Regenwetter eingezogen, Anfang März dräuete mehrere Tage ein mächtiger Föhn durch das Tal, vor dessen glühendem Atem der Schnee in unheimlicher Schneelawe zerrann, daß der Grumbach die rings von den Bergen in tosenden Bächen herabfließenden Wassermengen kaum zu fassen vermochte, und dann folgte mildes, lazes Wetter mit leichten Nachtfrösten und warmen Tagen.

Die berühmten „ältesten Teufel“ ließ wieder einmal ihr Gedächtnis im Stich; Sie konnten sich nicht erinnern, je einen solchen Frühling erlebt zu haben!

Der „Grumbacher Holzberwertung“ kam das Jahr. Schon Mitte März konnte mit dem Auszubehalten der Fundamente begonnen werden. Wohl war der Boden noch nicht völlig aufgetaut, aber da gleich Anfangs des Winters sich eine dicke schützende Schneedecke über die Erde gebreitet hatte, ging die Frostschicht nicht tief, und die Gesellschaft hatte sich außerdem freudig bereit erklärt, die Mehrkosten der erschwerten Arbeit zu tragen.

Weißinger gab sich denn ganz der frohen Hoffnung, der mutigen Zuversicht, dem seligen Bewußtsein erwiderter Liebe hin. Nur wenige Monate noch — dann ...

Als dahin mußte er sich mit ihren schriftlichen Liebesgrüßen begnügen, die fast täglich eintrafen.

Es hatte sich ein reger Briefwechsel entsponnen — für Weißinger ein ermutigender Trost in seiner bangen Einsamkeit, die er im übrigen in einer flieherhaften Tätigkeit zu betäuben suchte.

Selt Verta fort war und ihn nichts mehr nach Wien zog, war ein mächtiger Drang in ihm erwacht, selbst mitzuwirken bei dem Werk, an welchem sein Lebensglück hing — er wollte mit eigener Kraft arbeiten an seiner raschen Vollendung, die ihm die Entscheidung bringen sollte zwischen jauchzendem Glück und trostloser Verzweiflung! Mit einer Energie, die er sich selbst nicht zugetraut hatte, stürzte er sich hinein in dieses ihm völlig neue Treiben! Und hatte er früher einfach die Hand davongelassen von Dingen,

und Mädchen erschienen waren. Zufällig bemerkte der 17jährige Schlagweiser Lynd, daß der Vorhang Feuer gefangen hatte, und daß das ganze Kino bald in Flammen stehen würde.

Geistesgegenwärtig ermahnte er die kleinen Zuschauer, die zu schreien und zu weinen anfingen, zur Ruhe, befahl ihnen reihenweise in Gruppen das Kino zu verlassen, leitete sie über eine Feuerleiter ins Freie und verhinderte eine Panik.

Kaum hatten die letzten Zuschauer das Kino verlassen, als die Flammen auf den Zuschauerraum übergreifen.

## 68 kranke Kinder aus den Flammen gerettet.

Wie aus Irvington am Hudsonfluß gemeldet wird, brach im dortigen Kinderkrankenhaus ein Brand aus, wodurch das ganze Gebäude zerstört wurde. Hundert Pflegerinnen gelang es mit Hilfe von Militärmannschaften, 68 kranke zu retten. Ein Anstaltswärter starb infolge von erlittenen Brandwunden.

## Stürze mit dem Flugzeug.

**Schweres Flugzeugunglück bei Stockholm.**

Bei Dalard in den Stockholmer Schären ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück.

Ein mit fünf Personen besetztes Flugzeug, das einen Kranken abgeholt hatte, stürzte aus 30 Metern Höhe, wahrscheinlich infolge Versagens des Höhenmessers, ab.

Die Maschine überschlug sich auf dem Meere, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden. Ein Fahrgast wurde getötet, die übrigen verletzt.

Zwei italienische Militärflugzeuge abgestürzt.

In der Nähe des Flughafens von Cinesello in Italien stießen bei einem Manöver zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammen und stürzten ab. Die beiden Flugzeugführer fanden den Tod.

## Vier Tote in Amerika.

In Ipsilanti in Michigan versuchte ein Flugzeug mit drei Insassen auf dem Flughafen zu landen. Beim Niedergehen geriet es in die Hochspannungsleitungen und ging Feuer. Die Insassen wurden getötet. Zwei zufällige Zuschauer der Katastrophe eilten herbei, um Hilfe zu bringen. Von ihnen wurde einer durch Beschleichen der herabhängenden Hochspannungsdrähte getötet, der andere leicht verletzt.

## Bergmannslos.

**Schweres Werkzeugunglück in Reddinghausen. — Drei Tote, drei Schwerverletzte.**

Im Untertage-Betrieb der Zeche Reddinghausen in I-I in Reddinghausen-Eld sagte beim Losgehen eines Sprengschusses im Platz Sonnenschein abermals, wie schon vor einiger Zeit, das Gebirge nach, wodurch drei Bergleute getötet und drei weitere schwer verletzt wurden.

# Fordern Sie ausdrücklich MAGGI Fleischbrühwürfel

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung



**Zwei weitere tödliche Unfälle.**  
Vorgeworfen sich auf der Zeche Schlägel und Eisen in Dargenbuchum. Ein Bergmann Bucha geriet unter herabfallende Gesteinsmassen, unter denen er erstickte. — Auf einem anderen Schacht derselben Zeche kam während des Schichtwechsels ein Bergmann dadurch zu Tode, daß er einem Zuge ausweichen wollte und mit dem Kopf an die Starkstromleitung geriet.

## Pandit Nehru verhaftet.

**Englischer Kurswechsel in Indien. — Jetzt soll auch Gandhi verhaftet werden.**

— London, 15. April.

Während der indische Freiheitskämpfer Gandhi vergeblich auf seine Verhaftung wartet, haben die Engländer nun den zweiten Führer der indischen Nationalbewegung, den Präsidenten des Nationalkongresses, Pandit Nehru, verhaften lassen.

Die Verhaftung Pandit Nehrus deutet auf einen Kurswechsel in der englischen Indien-Politik hin, der darauf zurückzuführen sein dürfte, daß in Auswirkung des „Feldzugs des Ungehorsams“ die revolutionäre Bewegung in Indien an Ausdehnung gewonnen und in Bombay und Kalkutta zu einer drohenden Haltung der Bevölkerung geführt hat. Gerüchthweise soll jetzt auch die Verhaftung Gandhis bevorstehen; wird sie zur Tatfache, dann dürfte aber gerade die Verhaftung Gandhis der indischen Unabhängigkeitsbewegung einen neuen Antrieb geben.

## Der Wink mit dem Browning.

**Bernehmung der Schiffsoffiziere des Dampfers „Falke“.**

— Hamburg, 15. April 1930.

Im „Falke“-Prozess vernahm das Hamburger Schwurgericht die Schiffsoffiziere, deren Aussagen für den Ausgang des Prozesses von erheblicher Bedeutung sein dürften. Der zweite Ingenieur Daß sagte aus, er sei überrascht gewesen, als der Dampfer „Falke“ in den polnischen Hafen Gdingen auffand und viel Kohle und Munition an Bord genommen habe. Am liebsten wäre er wieder an Land gegangen, da er aber lange keine Stellung gehabt habe, habe er schließlich doch mitgeführt. Der dritte Ingenieur, Koch, befandete, in Gdingen gleichfalls Verhaftet geschöpft zu haben. Die Parabel-Revolver hatten aneinander nur den Zweck gehabt, die Mannschaft in Schach zu halten. Schiffsoffizier Schneider erklärte, bei dem Landungsabenteuer nichts Gutes geahnt zu haben. Kapitän Jippelt beschnitt, mit Säbel und Pistole auf der Kommandobrücke herumspaziert zu sein; ebenso stellte er in Albede, mit einem Browning „angewinkelt“ zu haben.

Danach wurde nochmals der zweite Offizier Schneider vernommen; auf Vorhalt erklärte Schneider ausdrücklich, von dem Plan einer Revolution nichts gewußt zu haben. Der dritte Offizier Esser sagte aus, die Besatzung des Dampfers „Falke“ sei während der Fahrt

die er nicht verstand, so strebte er jetzt mit aller Macht, sie eben verstehen lernen! Er versäumte keine geschäftliche Konferenz mehr, er wurde nicht müde, die eingelaufenen Korrespondenzen, Offerten, Kostenschläge und Pläne zu studieren, Herrn Goldsuchs um Belehrungen zu bitten, wo sein Verständnis nicht ausreichte, und wenn es im Bureau nichts zu tun gab, war er stets auf dem Bauplatz zu finden, wo er sich vom Poster und den Arbeitern belehren ließ, unter dem Vorwand, sie zu überwachen.

Von brachtvollem Wetter begünstigt und mit allen erdenklichen Hilfsmitteln beschleunigt, gingen die Arbeiten rasch voran. Am Wasserfall freilich konnte vor Mai, der großen Wassermenge wegen, nichts gemacht werden — aber die Turbinen und was dazu gehörte, waren in der Maschinenfabrik bereits in Arbeit, und die natürlichen Bedingungen vereinfachten den Ausbau der Kraftanlage derart, daß von dieser Seite kein Aufenthalt zu erwarten stand. Der Fabrikbau selbst schob wie ein Plitz aus der Erde — zur innigen Freude Weißingers, der täglich die neuen Biegelocher zählte.

Mitte Mai wurde das Firnist gefeiert, und die Dachbeder begannen ihre Tätigkeit. Da langten auch schon die Maschinen, eine nach der andern, an, und die Wasserbau-Ingenieure trafen mit ihren Weuten ein.

Der Zeitpunkt von Bertas Rückkehr kam allmählich näher und näher. Sie war längst nicht mehr in Alaska; schon Anfang April war sie mit der Mutter, deren Leiden sich in erfreulicher Weise zusehends bessert, weiter nach dem Norden gezogen — zunächst an den Gardasee — und jetzt befand sie sich in Wozen.

Wenn nichts dazwischenkam, wollten die Damen am 1. Juni in Wien eintreffen, etwa drei Wochen dort bleiben und dann den Hochsommer an einem der oberösterreichischen Seen zubringen.

„Hier ist's zum Auswachsen sad!“ schrieb Verta in einem ihrer letzten Briefe aus Wozen. Die Winterzeit ist längst vorbei, und der Touristentummel geht erst im Sommer los.

Ja richtig! Denk Dir nur, wer da ist! Vor einigen Tagen waren wir in Meran, wo jetzt auch alles wie ausgestorben ist, da medert auch einmal was hinter uns, und wie ich mich umschau — was seh' ich? Großes Monotel, zwei Riesenohrwaschein, stizige Nase, Zahnbürstel-Schnurrbart, schneeweissen Tennisanzug und kolossalen Panama — kurz und gut: unseren Freund von den heurigen Wällen, den Herrn Sommerheim! Du kannst Dich doch erinnern an das kleine Kripfenderl, das sich immer so grün und blau geärgert hat, wenn ich so viel mit Dir getanz hab'?

Wie er gehört hat, daß wir in Wozen sind, ist er uns sofort nachgefahren und wohnt in unserem Hotel! Ich kann nicht ausgehen, ohne über das kleine Schuesal zu stolpern! Ich behandle ihn wie einen Schubhosen (die Mama ist einfach entsetzt!), aber er hängt sich an uns wie eine Klette ...

Weißinger erinnerte sich sehr gut an den Herrn Sommerheim, einen reichen Fabrikantensohn, der auf jedem Ball zu finden war und Verta in auffällig plumper Art den Hof zu machen suchte. Er hätte sich jeder Regung der Eifersucht diesem Menschen gegenüber vor sich selbst geschämt, aber er haßte ihn gründlich, weil er immer seine spitze Nase dazwischenstreckte, wenn es ihm einmal geglikt war, sich mit Verta zu einem gemüthlichen Plausch aus dem Gemähl der Tanzenden heraus in eine stille Ecke zu retten. Der Verdanke, daß seine geliebte Braut jetzt ohne männlichen Schutz den Zudringlichkeiten dieses blaßierten Geden ausgelegt war, beunruhigte ihn. Er kannte ihn auch dem Rufe nach als einen Lebemann schlimmster Sorte, und wenn er um diese Zeit der toten Saison in Meran war, so bewies das nur, daß seine ausschweifende Lebensweise den Fasching hindurch ihn einer ganz gründlichen Erholung bedürftig gemacht hatte! Diesen Wüstling nur in Bertas Nähe zu wissen, beleidigte gewissermaßen sein ästhetisches Gefühl — wenn er sie nur ansah, war das eine Art Profanation ihrer unberührten Reinheit ...

Das war für ihn noch ein Grund mehr, die Rückkehr der Geliebten mit unbeschreiblicher Ungeduld herbeizusehen.

Da endlich, in den letzten Tagen des Mai, kam die sehnlichst erwartete Bestätigung, daß die Ankunft der Damen in Wien definitiv für den 1. Juni festgesetzt sei. Deller Jubel klang aus jeder Zelle, in Weißingers Brust lauten Widerhall erweckend. Nur auf der letzten Seite kam ein kleiner Dampfer:

„Aber gleich am ersten Tag darfst Du nicht antreten! Das wäre auch zu auffallend! Die Mama muß auch in Wien erst ein bißel zur Ruhe kommen! Aber am 5. ist in der Rotunde eine große Nemasuri!, bei der ich auch mitzu!“ Die Hauptsache ist, daß Du kommst! Du kannst sogar schon am 4. zu uns kommen — kannst ja in Wien was zu tun haben! Ich kann's ja so schon gar nicht mehr erwarten! Aber ja nicht verknäppeln! Ich kann mir's ja selber gar nicht vorstellen, wie das sein wird, wenn ich zu Dir „Sie“ sagen soll, und Dich nicht einmal so recht verliebt anschauen darf, wo ich Dir doch gleich um den Hals fallen möchte ...“

(Fortsetzung folgt.)

streng bewacht worden. Man habe sie zwar mit Geld gekübert, doch habe er bei alledem auch den Eindruck gehabt, daß es nicht ratsam sei, Widerstand zu leisten. Nach der Landung hätte die Mannschaft des Rebellen Generals del Gado zwei Stunden lang wie wild gefeuert, ohne zu wissen auf wen. Als del Gado gefallen sei, hätte alles die Flucht ergriffen. Danach wurde die Sitzung vertagt.

### Neue Ermittlungsverfahren.

In der Angelegenheit der Grundstücksbesitzer des Stadtrats Busch. - Hausdurchsuchungen.

Auf Grund der Erhebungen des preussischen Landtagsausschusses hat die Staatsanwaltschaft Berlin zur Klärung der Grundstücksgeschäfte des Stadtrats Busch an verschiedenen Stellen Hausdurchsuchungen vorgenommen, unter anderem auch bei dem Sohn des Stadtrats Busch. Gleichzeitig wurden gegen mehrere Personen Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Der Klaren-Ausschuß begann die neue Woche mit der Gegenüberstellung des früheren Stadtrats Busch, Günther, mit dem deutschnationalen Stadtverordneten Fedler; Fedler betonte dabei, ein Rechtsanwalt habe ihm 500 000 Mark des Verkaufes des Gutes Brick angeboten, damit er für den Ankauf stimmen sollte. Selbstverständlich habe er die „Offerte“ abgelehnt.

Interessant gestaltete sich die Vernehmung des Kaufmanns Blobelt, den Günther als Gewährsmann für seine Enthüllungen über Busch genannt hatte. Der Zeuge erklärte, er sei ein alter Freund von Busch, mit dem er oft gemeinsame Geschäfte gemacht habe. Sie hätten einen Interessengemeinschaftsvertrag gehabt. Dieser Vertrag sei aber von Busch nicht eingehalten worden. Busch habe immer geäußert, daß er verdient habe. „Er war überhaupt immer so“, erklärte Blobelt wörtlich, „wenn ich verdiente, habe ich mit Busch geteilt, und wenn Busch verdiente, hat er es abgestrichen.“ (Heterkeit.)

Zum Schluß kam es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Zeugen Blobelt und dem Stadtrat Kay, dem jetzigen Verwalter des Grundstücksbereichs. Blobelt behauptete, er habe seinen Namen für die Provisionsforderung der Stadträte Busch und Kay bei einem Tauschgeschäft mit Wertheim hergeben sollen. Stadtrat Kay stellte unter Hinweis auf seinen Dienst- und Abrede, niemals mit Blobelt über Provisionen verhandelt zu haben, während Blobelt sich bereit erklärte, die Richtigkeit seiner Darstellung zu beschreiben. Zeuge Günther sagte aus, Blobelt habe ihm schon vor Jahren die Sache so wie heute dargestellt.

Zum Schluß wurden Stadtrat Kay und Stadtverordneter Falz einander gegenübergestellt. Dr. Falz hatte wegen eines durch Kay getätigten Grundstücksgeschäfts, bei dem Berlin mit einem Verlust von 780 000 Mark abschloß, heftige Vorwürfe gegen Kay erhoben. Darauf vertagte sich der Ausschuß; der Termin der nächsten Sitzung blieb offen.

### Vulkan Slamet auf Java in Tätigkeit

Batavia, 15. April. Wie aus Bandung gemeldet wird, hat der Vulkan Slamet seit dem 2. April eine erhöhte Tätigkeit entfaltet. Am 7. April wurde zum ersten Male starke Dampftätigkeit wahrgenommen, der am folgenden Tage ein mäßiger Ausbruch folgte. Während des ganzen gestrigen Tages wurden in sehr kurzen Zeitabständen Gaswolken bis zu einer Höhe von 500 Meter ausgeblasen. Der vulkanologische Dienst hat eine verschärfte Überwachung angeordnet.

### General von Falkenhaußen an den Reichswehrminister

Dresden, 15. April

Wie bekannt, hatte der „Bölkische Beobachter“ vor kurzem den Beitritt des Generalleutnants von Falkenhaußen, des früheren Kommandeurs der Dresdener Infanterieschule, zur Nationalsozialistischen Partei gemeldet. Herr von Falkenhaußen hat jetzt an den Reichswehrminister Dr. Gröner ein Schreiben gerichtet, in dem er die Meldung des „Bölkischen Beobachters“ als frei erfunden bezeichnet. In dem Briefe an den Reichswehrminister heißt es u. a.:

„Es ergelien werden die Artikel der Presse über meinen angeblichen Beitritt zur NSDAP bekannt sein. Ich darf dabei voraussetzen, daß General Gröner allein schon auf Grund unserer eingehenden Gespräche am 18. Dezember in Dresden bekannt sein dürfte, daß die Nachricht frei erfunden ist. Eine einfache Anfrage bei mir hätte jedenfalls auch späterhin jeden Zweifel beseitigt.“ Im weiteren beschwert sich der General darüber, daß er vom Reichswehrministerium gegen die falschen Anschuldigungen unzulässiger politischer Betätigung nicht in Schutz genommen worden sei, weshalb er denn auch seinen Brief der Presse übergebe.

### Todesurteil im Jakobowksi-Prozess.

Sechs Jahre Zuchthaus für Frau Käbler.

— Neustrelitz, 15. April 1930.

Im Rogens-Jakobowksi-Prozess wurde folgendes Urteil verkündet: Es werden verurteilt der Angeklagte August Rogens wegen Mordes zum Tode, der Angeklagte Fritz Rogens wegen Beihilfe zum Mord, der Angeklagte Frau Käbler wegen Beihilfe zum Mord, unter Berücksichtigung des Jugendgerichtsgesetzes zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren und die Angeklagte Frau Käbler wegen Beihilfe zum Mord zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last. Hinsichtlich des Angeklagten Fritz Rogens sagte das Gericht noch den Befehl, diesem Angeklagten, wenn er ein Jahr seiner Strafe verbüßt hat, Bewährungsfrist auf fünf Jahre zuzubilligen.

Vor der Urteilsverkündung im Rogens-Jakobowksi-Prozess protestierte der Vertreter der Interessen Jakobowskis, Rechtsanwalt Brandt, gegen die „hinter seinem Rücken“ erfolgte Wiederaufnahme der Beweisführung und gegen eine angelegte Äußerung des Beiständers Sponholz, das Todesurteil gegen Jakobowski müsse aus Gründen der Staatsautorität aufrechterhalten werden.“ Landgerichtsrat Sponholz erwiderte darauf, die ihm zugeschobene Erklärung niemals abgegeben zu haben.

### Sechs Monate Gefängnis für Nehru.

Indien verurteilt einen Trauertrag. — Weitere 16 Personen verhaftet.

Sofort nach seiner Verhaftung hatte sich der indische Führer Pandit Nehru vor Gericht zu verantworten; man diktierte ihm wegen der Verletzung des Salzmonopols eine sechsmonatige Gefängnisstrafe zu.

In Bombay hat die Nachricht von der Verhaftung und Verurteilung Nehrus Erregung hervorgerufen. Innerhalb weniger Minuten war das gesamte Geschäftsleben stillgelegt. Vor dem Gefängnis, in das Pandit Nehru eingeliefert wurde, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die die Nationalflagge mit sich führte und Nehru laute Kundgebungen darbrachte. Der Bombayer Ausschuß des Nationalkongresses hat beschlossen, wegen der Verhaftung Pandit Nehrus einen Trauerzug zu veranstalten.

In Ludnow sind 16 Personen wegen Verletzung des Salzmonopols verhaftet worden, unter ihnen der oberste Vollzugsbeamte des Nationalkongresses.

Mägeln. Gastod einer Frau. Hier wurde eine Ehefrau gasvergiftet tot aufgefunden. In einem Anfall von Schwermut dürfte die Frau zur Selbstmörderin geworden sein.

### Handelsteil.

Dresdner Börse vom 14. April. Die Woche eröffnete recht still und zurückhaltend. Die Umsätze waren sehr gering und auch die Kursveränderungen hielten sich im allgemeinen in engen Grenzen. Stärker gefragt waren heute Polypollen, die 11 Proz. anjagen. Ferner konnten Bank für Brauindustrie 3 1/2, Ringler 3,25 und Deutsche Gute 5 Prozent gewinnen.

Dresdner Produktmarkt vom 14. April. Weizen inf. 77 bis 268-271, Tendenz abwärts, Roggen inf. 78 169-174 Tendenz fest, Sommergerste inf. 198-213, Wintergerste 165-173, Hafer inf. 160-170, Mais la Plata 208-210, do. cingulatus 23 bis 24, Weizen 25,5-26,5, Lupinen blaue 20,5-21,5, do. gelbe 25-26, Peluzifien 25,5-26,5, Erbsen kleine gelbe 26-27, Rotklee 120-135, Trockenkorn 9,2-9,4, Kartoffelflocken 17,2-17,5, Futtermehl 14-15, Weizenkleie 11,6-12, Roggenkleie 11,8-12,8, Kaiserbraun 48,75-50,25, Weizenmehl 42,75-44,25, Weizenmehl 18-18, Inlands-Weizenmehl 70 Proz. 39,75-40,75, Roggenmehl 01 60 Proz. 29-30, 0 70 Proz. 27,50-28,50, Roggenmehl 15,5-17,5, Tendenz ruhig.

Dresdner Schlachtleinmarkt vom 14. April. Auftrieb: Ochsen 130, Bullen 297, Kühe 362, Ferkeln 52, Pflafer 23, Rinder 211, Schafe 713, Schweine 3678, zusammen 7878. Preise: Ochsen 1 53-57, do. 2 48-49, do. 3 47-41, do. 4 34-36, Bullen 1 53-57, do. 2 46-51, do. 3 42-45, Kühe 1 53-58, do. 2 39-44, do. 3 33-37, do. 4 27-30, Ferkeln 1 58-60, do. 2 42-48, Rälber 1 -, do. 2 78-83, do. 3 70-76, do. 4 60-68, do. 5 50-58, Schafe 1 -, do. 2 61-66, do. 3 50-58, Schweine 1 71, do. 2 70, do. 3 68-70, do. 4 5 bis 6 -, do. 7 60-64, Ueberläufer: Rinder davon Ochsen 19, Bullen 14, Kühe 32, Rälber 2, Schafe 59, Schweine 69, Geschlagtag: Rinder langsam, Rälber und Schafe schlecht, Schweine langsam.

— Berlin, den 14. April 1930.

Am Devisenmarkt lagen der Schweizer Franken und der holländische Gulden fest.

Am Effektenmarkt verursachte die Dinausgabe der Abstimmung im Reichstag größte Zurückhaltung. Trotzdem war und blieb die Stimmung recht freundlich bei schleppeudem Verkehr. Am Anleihemarkt hatten Goldobligationen freundliche Tendenz. Am Geldmarkt war die Lage unverändert. Der Privatdiskont betrug 4 1/2, der Reichsdiskont 5 Prozent.

Am Produktmarkt war die Stimmung abwartend. Für Weizen änderten sich die Preise nur wenig, während Roggen feste Tendenz hatte bei großer Vor sicht der Abgeber. Gerste und Hafer und Mehl blieben still.

### Warenmarkt.

Dollar: 4,1855 (Weilb.), 4,1935 (Brief), engl. Pfund: 20,358 20,393, holl. Gulden: 168,14 168,48, ital. Lira: 21,94 21,98, franz. Franken: 16,355 16,425, Belgien (Weilg.): 58,44 58,56, Schweiz. Franken: 81,135 81,295, dan. Krone: 112,10 112,32, schwed. Krone: 112,55 112,77, norm. Krone: 112,07 112,29, holl. Schilling: 12,40 12,42, öherr. Schilling: 58,985 59,105, span. Peseta: 52,25 52,35.

### Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delfaaten per 1000 Kilo, (sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station): Weizen Märk. 263-266 (am 12. 4: 263-266), Roggen Märk. 165-168 (163-165), Braugerste 188-200 (188 bis 200), Futter- und Industrieernte 175-187 (175 bis 187), Hafer Märk. 161-169 (158-166), Mais la Plata 29,35-37,25 (29,25-37,25), Roggenmehl 24-27 (24 bis 27), Weizenkleie 10,35-11 (10,25-11), Roggenkleie 10,50-11,25 (10,50-11,25), Weizenmelmehlschlacke -, -, -, -, -, Weizenmehl 24-29 (24-29), Aletine Speiseerbsen 20-23 (20 bis 23), Futtererbsen 18-19 (18-19), Peluzifien 17 bis 19 (17-19), Ackerbohnen 15,50-17 (15,50-17), Weizen 20-22,50 (20-22,50), Lupinen blaue 14,50-16 (14,50-16), gelbe 20-22,50 (20-22,50), Serradella neue 32-35 (32-35), Weizen 14-15 (14,50-15), Weizen 19-19,50 (19-19,50), Trockenkorn 7,30-7,50 (7,20-7,50), Sojabohnen 15,30-16 (15,50-16,10), Kartoffelflocken 15,20-15,70 (15,20-15,70).

### Großhandelspreise für inländisches Gemüse.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin für 50 Kilo: Weißkohl: hiesiger 4-5; Kohlräben: ungewaschen 3-4, gewaschen 3,50-5; Kohlräben: 3-4, Betschauer 3-4; rote Rüben: 2,75-4; Bohnen, grüne: Treibhaus 200-300; Spinat: hiesiger 5-8, hiesiger Blatt: 8-12, Erfurter Blatt: 10-14; Rhabarber: Treibhaus 15-25; Meerrettich: 15-25; Zwiebeln: hiesige 3-4,50; Sellerie: 1 12-16, II 5-10; Petersilienwurzel: 7-12; Champignons: 100-160; Norcheln: 70-90; Salat: Kapuzel 40-60, hiesiger, Treibhaus (100 Kopf) 8-20, Dresdener (100 Kopf) -, Kohlrabi: Treibhaus Schod 3-12; Gurken: 100 Stück 30 bis 65; Radleschen: hiesige, Treibhaus, Erbsend 3,50 bis 5,50, Dresdener Schodund 6-7,50, Märburger 1000 Stück 25-30; Rettiche: Dresdener Schod 8-10, bayerische Schod 6-10; Porree: je nach Größe Schod 0,80 bis 2,00; Petersilie: je nach Größe 100 Bund 3-6 Mark.

### Gedenklafel für den 16. April.

1767 \* Der Satiriker Karl Julius Weber („Demofritos“) in Langenberg in Württemberg († 1832) — 1786 \* Der Seefahrer Sir John Franklin in Spitzbü († 1847) — 1844 \* Der französische Dichter Anatole France (eigentlich M. Thibault) in Paris († 1924).  
Sonnen: Aufgang 5,5, Untergang 18,56.  
Mond: Untergang 6,15, Aufgang 23,30.

### Rundfunk-Programm

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 16. April Leipzig und Dresden.

19,00: Wirtschaftsnachrichten, 10,05: Wetterdienst und Verkehrsnachricht., 16,20: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 19,00: Die Kunst der Frau: M. Frau Leipzig: „Was müssen wir bei der Auswahl der Kochart beachten?“ 11,09: Nebenbei: außerhalb des Programms. 11,45: Wetterdienst und Verkehrsmitteilungen. 12,00: Morgenstunde. Schallplatten. 12,55: Raucner Zeitzeichen, 13,00: Presse- und Börsenbericht, Wetterausgabe, Schnebericht. Anschließend deutsche und englische Gefangenschaft. Schallplatten. 14,30: Jugendstunde: „Lullant“. 15,40: Wirtschaftsnachrichten, 16,00: Willi Höbel, Dresden: „Arbeiten am Bienenstock vom Frühjahr zum Sommer“. 16,30-17,40: Nachmittagskonzert. 17,55: Wirtschaftsnachrichten. 18,05: Arbeitsmarkt in Sachsen. 18,20: Wetterausgabe und Zeitangabe, 18,30: Signora F. Parini, Ernst Smilgits, Leipzig: Italienisch. 18,55: Arbeitsnachweis. 19,00: Dipl. Gartenbauinspektor Hans Schmidt, Dessau: „Dauerliegärten, ihre Lage im Stadtplan und Finanzierung“. 19,30: Chortanz, 20,00: Aus neuer schweidischer Dichtung. 20,30: Schwedische Musik. 21,15: Uebertragung aus Berlin: Analysen. 22,15: Zeitangabe, Wetterausgabe, Freizeitsport und Sportnachricht. Anschließend bis 24,00: Militärsong.

## Turnen — Sport — Spiel

### Die Spielergebnisse der Arbeiterportler im Bezirk Dippoldswalde.

#### Kaßball.

Rabenau 1 gegen Oberasendorf 1 10 : 4 (4 : 2). Wie zu erwarten war, hatten die Platzbesitzer das Best jederzeit fest in den Händen. Die jüngsten Gäste waren dem Platzbesitzer technisch nicht gewachsen.

#### Fußball.

Dippoldswalde 1 gegen Deuben 1 3 : 4. Durch einen Elfmeterball konnten sich die Gäste den Sieg sichern.  
Weitere Ergebnisse: Wurguth 3 gegen Hähnchen 1 3 : 5. — Lodwitz 3 gegen Wlaschitz 2 2 : 1. Friedrichsdorf 2 gegen Dippoldswalde 2 9 : 2. — Jugend: Weibitz gegen Dippoldswalde 2 : 0.  
Reinhardtsgrimma 1 gegen Radebeul 2 7 : 1 (0 : 1).

In dem Pflichtspiel am vergangenen Sonntag zeigten sich die Reinhardtsgrimmaer von ihrer besten Seite. Der Radebeuler Gegner hatte nie etwas zu bestellen. Der harte 7 : 1-Sieg der Provinzmannschaft erweist bei allen Mannschaften des Turngaues berechtigtes Aufsehen.

### Sport-Spiegel.

#### PSB-Dessau Mitteldeutscher Handballmeister

Nach einem kesseln Kampf gewann in Leipzig PSB-Dessau gegen PSB-Berlin die Meisterschaft im mitteldeutschen Handball.

#### Mitteldeutsche Turnerhandballmeisterschaft von Leipzig gewonnen

In Oera fanden die Entscheidungsspiele um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft der Turner statt, bei denen TuSB. 1867 Leipzig den Polizei TuSB. Oera mit 6 : 4 schlug. Die Turnerinnen der Turngemeinde Leipzig-Dittenau besiegten VfB. Oera 4 : 2.

22 Deutschland's Davis-Hat-Mannschaft wurde am Sonntag wie folgt aufgestellt: Dr. Desjart, Dr. Landmann, Dr. Kleinbroth und Brönn. Schon am Mittwoch werden die Deutschen die Reise nach London antreten. England nannte Austin, Collins Dr. Gregory und Lee.

22 Fangig als Tagungsort der Turner. Der Hauptausflug der Deutschen Turnerschaft beschloß den nächsten Deutschen Turntag im Spätsommer 1931 in Danzig abzuhalten. Gemeinsame Leichtathletik-Meisterschaften mit der Deutschen Sportbehörde können in diesem Jahre leider noch nicht durchgeführt werden, da die Deutsche Turnerschaft am 1. August das Alsterstreff in Königberg austrägt. Die Beschließung der deutschen Kampfspiele in Breslau soll aber trotz schwieriger Finanzlage nach Möglichkeit gefördert werden. Die nächste Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft findet am 4. und 5. Oktober in München statt.

22 Mit einem Siege Rins endigte der Turnstädte-wettkampf zwischen Alin, Düsseldorf und Essen. Die Essener wurden knapp geschlagen.

22 Die brandenburgische Waldlauf-Meisterschaft der Deutschen Sportbehörde über 10 Kilometer wurde bei Berlin-Dahlem ausgetragen und endete mit einem Siege des Titelverteidigers Robn-SCC. In 35:22,2. Den zweiten Platz belegte Wiese-Komet vor Brauch-SCC. und Mierdel-SCC. Auch im Mannschaftslauf war der SC-Charlottenburg erfolgreich.

22 Dr. Baran schimmte Europa-Metror. Das Kölner Höhenstufenbad war bei glänzendem Besuch der Schoupiag schwimmerscher Großkampf: der Duell Baran-Derich im Freistil und Sietas-Wudig im Brustschwimmen. Der Ungar, Europas schnellster Freistilswimmer, präferierte sich in Hochform. Ueber 100 Meter Freistil schuf er mit 57,8 eine neue europäische Bestleistung. Mit einer Rekordleistung wartete auch der Kölner Wudig im 100 Meter Brustschwimmen auf. Er verbesserte die deutsche und europäische Höchstleistung Rademachers von 1: 15 auf 1:14,0.

22 Ende des Pariser Sechstage-Rennens. Das 12. Barlier Sechstage-Rennen wurde von der französischen Ueberseesportmannschaft Pelissier-Blanconnet gewonnen. Das deutsch-amerikanische Paar: Buschen a e - o a r i e e gte den zweiten Platz, eine Runde zurück. Zurückgelegt wurden 3 338,250 Kilometer.

#### Kleine Sportnachrichten.

22 Torlos endete das Finale um den schottischen Pokal zwischen dem Meister Glasgow Rangers und Partick Thistle, so daß ein zweites Spiel notwendig wurde.

Englische Hockeyspielerinnen kämpften mit Erfolg in Berlin. Der Sportklub Charlottenburg unterlag nach schnellem Spiel den Gästen mit 1:5 Toren.

**2. Szenung.**  
Als die Fremde dieser Umgebung angesetzt wurde, blieb sie plötzlich wie angewurzelt stehen, und die alte Marie gewann dadurch Zeit, sie einzuschauen.  
Das ist der Best der Freiherrn Michael Thurner, der dort mit seiner Gemahlin, ergriff Marie während.

Die Fremde aber wandte sich ihr langsam zu und starrte sie wortlos an.

Der Freiherr Michael Thurner? wiederholte sie erst nach einer Pause, und es rief den Eindruck hervor, als ob sie darüber nachgrübelte, wo sie diesen Namen schon vernommen haben konnte. Dann nickte sie plötzlich mit dem Kopfe, und sagte, als sei eine dunkle Erinnerung in ihr wachgeworden, hinzu:

Ja, ja, ich weiß! Die gute alte Baronin Thurner! Marie kepp lächelte. Sie begriff, daß die unbekannte Besucherin an alte Zeiten erinnert worden sein mußte; an Zeiten, die vermutlich so weit zurücklagen, daß selbst Marie nichts davon wußte.

Es handelt sich nicht mehr um die alte Baronin Thurner, erläuterte sie deshalb. Sie starb vor zwei Jahren; jetzt gibt es nur noch eine junge Baronin und einen jungen Baron.

Wieder dämmerte ein dumpfes Erinnern in dem Bild der Fremden auf; diesmal aber paarte es sich augenscheinlich mit einem schmerzlichen Gefühl.

Die Fremde hatte sich von der Kirche entfernt und schlug die Richtung nach dem Schlosse ein. Es wurde der alten Marie nicht ganz leicht, mit ihr Schritt zu halten, denn sie verlor leicht den Atem. Ihre Begleiterin aber blieb stehen, noch bevor man das Partegitter erreicht hatte, und nach dem roten Ziegelbach hinüberstarrend, sprach sie wie im Flüsternd:

Es ist aber nicht mehr das gleiche!  
Marie vernahm die Worte, und beeilte sich, rasch zu entgehen:

Nein, die junge Frau Baronin hat vieles geändert; sie brachte Geld mit und infolgedessen auch manche Laune. So hat sie zum Beispiel den neuen Flügel bauen lassen. 'Damenflügel' nennen ihn die einen, 'Damenstrulle' die anderen. Er enthält auch einen Ballsaal. Es geht da manchmal recht lustig zu, ganz anders als einst. Es geht auch viel mehr Leute aus und ein als früher, aber nicht mehr dieselbe Gesellschaft wie damals. Viele Herrschaften aus Berlin, hauptsächlich aber Graf Hans Murr mit seinen fröhlichen Genossen. Ja, ja, es geht lebhaft zu auf dem Schlosse; aber die Leute meinen, es sei dort mehr lärmende Lustigkeit als wahres Glück zu finden. Da fährt eben der Wagen der Frau Baronin daher! Jetzt werden Sie sie gleich selbst sehen können!

Die Fremde blickte nach der bezeichneten Richtung und sah einen eleganten Kadaver, von einem Chauffeur in Livree gesteuert, während eine einzelne Dame sich nachlässig in eine Ecke zurücklehnte.

Es war eine schöne, ganz grau gekleidete Erscheinung, mit einem Hut von derselben Farbe. Zu ihren Füßen laurerten zwei kleine Hunde, denen sie eine große Aufmerksamkeit zuzuwenden schien. Die Fremde erkannte sie sofort. Die Baronin war weniger bleich, als sie vor Jahren gewesen war, und ihre damals sehr zerklüftete, schlante Gestalt neigte jetzt zu großer Fülle. Wiederzuerkennen war sie aber trotzdem sofort, und die Fremde rief, nachdem sie die Vorüberfahrende sprachlos angestarrt hatte, denn auch in maßlosem Befremden:

Das ist ja Philippine Krager!

Die alte Marie zupfte ihre Begleiterin am Ärmel, um ihr dadurch begreiflich zu machen, daß sie wenigstens solange schweigen sollte, bis der Wagen außer Sichtweite war. Die Baronin hatte im Vorüberfahren emporgeliegt, Mariens ehrerbietigen Knicks durch einen flüchtigen Gruß erwidert und die Fremde mit einem Blick gestreift, ohne irgendwelches Erkennen zu zeigen.

Dann verschwand der Wagen und eine Staubwolke kieg auf. Marie aber begann geschwätzig zu erzählen:

Die Frau Baronin sieht es nicht gern, wenn sie an ihren Mädchennamen erinnert wird. Er klingt ihr jetzt nicht vornehm genug. Altem Anschein nach kennen Sie jedoch die Schloßfrau?

Die Alte war entschlossen über die Mahen neugierig geworden und zerbrach sich den Kopf darüber, wer eigentlich wohl die Fremde sein konnte. Die fand kein Wort der Entgegnung und schlug wieder die Richtung nach der Kirche ein. Sie hatte Mariens Worte wohl gar nicht gehört. An der Kirchentür mußte sie aber stehenbleiben, denn es erwies sich, daß sie verschlossen war.

Ich werde gehen und Ihnen den Schlüssel holen, sagte Marie, und verließ die Fremde eilig.

Als sie zurückkehrte, sah sie, daß die Frau mit dem weißen Haar sich von der Steinbank, aus der sie vorhin Platz genommen, erhoben hatte und zwischen den Grabsteinen auf dem kleinen Gottesacker umherging. Eine Wandlung war mit ihr vorgegangen. Sie schien weniger traumverloren und mehr in der Gegenwart zu leben.

Nach mehr Überrascht aber war sie von der ruhigen Sicherheit, mit der die Unbekannte sich in dem kleinen Gotteshause bewegte, nachdem Marie dessen Tür geöffnet hatte. Die Kirche war alt und bisher von unverständlicher Erneuerung verschont geblieben. Hier war also alles noch wie ehemals. Mit gesteigertem Interesse blickte die Fremde umher und schritt plötzlich auf ein feineres Monument zu. Marie war dabei der Richtung ihres Blicks gefolgt.

Das ist das Grabdenkmal eines Rothburg, der vor vielen Jahren im Kriege gefallen ist, suchte sie zu erläutern.

Ich weiß, ich weiß! entgegnete die Frau, indem sie auf die Kirchenbank der Rothburg zuschritt.

Sie blickte hinüber nach den Kirchenbüchern der Gutsherrschafft, und sprach leise:

Die Volkserkühle sind angewechselt!

Marie starrte sie fragend an.  
Ja, erklärte die Frau, die Frau Baronin will immer nur vom schönsten umgeben sein; sie mag das alte nicht.

Die Fremde betrachtete die Gebetsbücher, die auf dem Altar lagen. Dann schritt sie weiter ins Kirchenschiff und las die Inschriften auf den verschiedenen Grabsteinen. Entlich blieb sie an einer neuen Marmorplatte stehen, die man an der linken Seite in die Wand eingemauert hatte.

Das ist ein Erinnerungsstein, der erst vor sechs Jahren hier angebracht wurde zum Gedächtnis an die erste Frau des Barons! berichtete die Alte. Man konnte sie nicht in die Familiengruft zu den übrigen Thurners betten, denn sie ist auf einer Seereise in der Fremde ertrunken. Deshalb hat der Baron die Gedenktafel hier anbringen lassen, zur Erinnerung an sie und ihr Kind, das mit ihr ertrunken ist.

Die Alte sprach zwar, aber die Fremde hörte es offenbar gar nicht. Ihre Augen waren unverwandt auf die Marmorplatte gerichtet, und es konnte kein Zweifel bestehen, daß sie lebhaftes Interesse für das hegte, was sie hier las.

Zur Erinnerung an Kitty, die geliebte Gattin von Michael Thurner, und an ihr Kind Robert, die beide im Indischen Ozean ertranken.

So stand es auf der Gedenktafel geschrieben.

Ein Schrei entrang sich den Lippen der Fremden, ein leiser, seltener, herzerschütternder Schrei.

Haben Sie sie gekannt? War sie eine Verwandte, eine Freundin von Ihnen? fragte Marie, an allen Gliedern zitternd.

Aber keine Antwort erfolgte, und die Alte fühlte sich ernstlich beunruhigt.

Mit einem Seitenblick, der dies deutlich zum Ausdruck brachte, trippelte sie auf die Tür zu, und hatte sie fast erreicht, als die Fremde es plötzlich gewahren mußte, daß ihre Begleiterin im Begriff war, von ihr zu gehen. Eine Sekunde lang schien sie unschlüssig zu zögern; sie wußte offenbar nicht recht, was sie tun sollte. Dann aber nickte sie Marie lächelnd zu, so daß diese sich beruhigt fühlte und wieder an sie herantrat.

Ich kenne diese Kirche sehr gut, schon als ich noch ein Kind war; aber das ist vor vielen Jahren gewesen, wahrscheinlich längst, ehe Sie hierher kamen! sagte die Fremde zu der Alten.

Diese sah sie forschend an.

Ich bin über sechzig Jahre alt und habe immer hier gelebt! meinte sie.

Und doch scheinen Sie sich meiner nicht zu erinnern, sprach die Fremde mit einem Seufzer.

Komentan allerdings nicht! versetzte die Frau.

Wenn Sie mir aber nur eine kleine Handhabe geben wollten! Waren Sie für längere Zeit hier in der Gegend, oder sind Sie nur zu kurzem Besuch hier gewesen?

Ich war längere Zeit hier! lautete die Antwort.

Die Alte wartete auf eine nähere Erklärung; als ihr aber keine zuteil wurde, machte sie abermals Miene, der Tür zuzuschreiten.

Aber noch ehe sie dieselbe erreichte, stand die Fremde ihr schon zur Seite.

Wollen Sie mir irgendein Haus in dieser Gegend nennen, in dem ich für einige Zeit Unterkunft finden könnte? Würden Sie zum Beispiel mich bei sich aufnehmen? forschte die Dame mit einem Lächeln, das ihr Antlitz ganz wunderbar verschönte.

Marie schüttelte den Kopf. Altem Anschein nach fürchtete sie sich vor der Unbekannten.

Ich nehme keine Mieter ins Haus, gnädige Frau, sprach sie mit unbefugter Zurückhaltung.

Die andere ließ sich jedoch nicht so leicht abweisen.

Warum nicht? Ich würde so gern bei Ihnen wohnen! Wollen Sie mir nicht wenigstens für einige Nächte Obdach gewähren, damit ich die hiesige Gegend mit Ruhe durchstreifen kann? Ich würde Ihnen keine Mühe machen, denn ich bedarf keiner Bedienung und bin an sehr große Einfachheit gewöhnt.

Auf solche Art bedrängt, ließ Marie, nicht zum wenigsten durch eine große Neugierde getrieben, sich dazu überreden, daß eine kleine Zimmer ihrer Rechte der Fremden zur Verfügung zu stellen.

Und nachdem sie die Kirchentür verschlossen hatte, schickten sich die beiden Frauen an, miteinander langsam den Rückweg nach den Ruinen einzuschlagen.

Drei Stunden später, gerade als die Turmuhr die siebente Stunde anzeigte, fuhr ein Wagen durch den breiten Laubengang und am Schlosse vor.

Ein junger Mann mit glattrasiertem Gesicht schwang sich heraus und verschwand im Innern des Hauses.

Er schien hier ein häufiger Gast zu sein; denn ohne abzuwarten, daß man ihn begleiten oder anmelden würde, trat er einige Minuten später in den Salon, den das Geld und die Laune der Baronin Thurner prächtig in Stand gesetzt hatten.

In einer der tiefen Fensterbänke, die erkerartig in den Garten hinausgebaut waren, saß die Dame des Hauses und spielte mit ihrem Schoßhund. Sie war in einem leichten schwarzen Stoff gekleidet, der ihren blendend weißen Hals erst recht zur Geltung brachte.

Ihr Haar hatte den goldigen Schimmer der Jugend nicht verloren. Ihre Gestalt war voller geworden, ihre Augen erschienen größer. Sie sprach noch leiser und sanfter, als sie es in jenen Zeiten getan, da man sie Tini Krager genannt hatte. Es ließ sich nicht in Abrede stellen, daß sie eine blendende Erscheinung war, und Graf Hans Murr, der eilig auf sie zuschritt, schien vollkommen von der Erkenntnis dieser Tatsache bezaubert zu sein.

Wie geht es Ihnen heute? Sie sind doch nicht zu müde nach dem gestrigen Tage? forschte der junge Mann, indem er die Hand der Baronin erfaßte und ihr besorgte in die Augen sah.

Ganz und gar nicht; würde bin ich nie müde! meinte die Baronin.

Es ist wohl recht spät gewesen, als Sie heute von uns nach Hause kamen?

Ja! Ich hatte auf meine Räucherkerze und hat mir recht unangenehme Stunden bereitet! Ich mußte die Kerze auslösen, indem sie bald die Augen schloß!

Angenommen! ließ Graf Hans hervor.

Oh, Murr! Ich werde kein Wort hören, daß sich gegen meinen Mann richtet! sprach Philippine mit sanfter Würde. Ich sagte ihm, daß er mich ja stets begleiten könne, wenn es ihm nicht behage, mich allein in die Gesellschaft gehen zu lassen. Davon wollte er jedoch nichts wissen. Doch reben wir nicht weiter von ihm. Wie spät! Sie kommen! Ich erwarte jeden Augenblick eins der Fräuleins Schnee.

Warum in aller Welt laden Sie diese Mädchen immer ein?

Oh, es sind ganz gute Geschöpfe, und sie wissen mir Dank, wenn ich sie hin und wieder auffordere, zu mir zu kommen!

Mur! machte Graf Hans. Welche wird uns heute beglücken, die mit den vorstehenden Augen oder die mit dem Fischmund?

Ich weiß wirklich nicht; ich sagte nur, daß eine kommen möchte, und überließ das übrige dem Zufall.

Sie sind alle beide unaussprechlich; ich meine aber, daß die Kleine mit den schwarzen Augen, die Ihnen überall hinfolgen, die Schlimmere ist.

Das wäre Bea. Es mag wohl sein, daß Dorothea die harmlosere ist. Bea hat eine scharfe Zunge, obwohl sie selten spricht. Doch still — ich glaube, sie kommt.

In der Tat meldete der Diener: Fräulein Beatrice Schnee.

Die Besucherin folgte ihm auf dem Fuße. Sie war einfach, doch geschmackvoll in Weiß gekleidet.

Das Gespräch wurde nun allgemein. Plötzlich bemerkte Graf Hans, zu der Dame des Hauses gewandt:

Haben Sie schon die letzte Sensationsnachricht gehört, Frau Baronin? Denken Sie nur, aus der Nervenkrankeinstanz in Steinheim ist eine Irksinnige entsprungen, die sich mit Selbstmordgedanken trug!

Die Baronin ließ einen leichten Schredenstreich aus. Wie entsetzlich! rief sie. Das ist ja gar nicht weit von hier! Wann soll es sich zugetragen haben?

Das weiß ich nicht. Man ist bestrebt, die Geschichte geheimzuhalten, aber derteil wird doch immer rasch bekannt. Es scheint, daß die Frau —

Der Graf hielt plötzlich inne, denn er bemerkte, daß Bea ihn unverwandt anblickte.

Haben Sie die Kernte etwa gesehen? fragte er sie.

Ich habe jedenfalls heute nachmittag eine fremde, weibliche Gestalt mit schwarzhem Haar gesehen. Meiner Schwester und mir fiel sofort auf, wie seltsam sie aussah, berichtete die Doktorstochter.

Die Baronin und der Graf sahen sich an.

Es sollte mich gar nicht wundern, sagte Hans Murr, wenn das die Betreffende wäre, obschon ich nicht einmal weiß, ob sie alt oder jung ist. Jedenfalls wird man gut daran tun, sich in acht zu nehmen, denn es wird behauptet, sie sei gefährlich. Sie ist schon lange in Berlin; ihr Fall soll ernst sein. Man nennt sie die Rinderstrolcherin.

Welche Damen waren entsetzt, und Graf Hans debatierte, das Thema berührt zu haben.

Wie geht es Ihrem kleinen, der sich die Hand zerschulden hatte? fragte er ablenkend die Baronin.

Oh, erträglich! Natürlich ist er ungeduldig, wie Jungens das stets zu sein pflegen. Er will den Verband nicht dulden, aber Fräulein Harcourt versorgt ihn gut, und als er mir heute morgen mit Robert 'Guten Tag' sagte, war er ganz munter.

Bea betrachtete die Baronin verwundert. So sprach eine Mutter von ihrem kranken Kinde. Der Doktor war, wie sie wußte, viel besorgter um den kleinen Patienten, als die Mutter es zu sein schien.

Haben Sie ihn seit dem Morgen nicht mehr gesehen? fragte Graf Hans.

Die Baronin zuckte die Achseln.

Ich greife nicht gern ein, sagte sie. Ich halte es für ein Unrecht gegen Fräulein Harcourt, der ich volles Vertrauen entgegenbringe.

Eine verlegene Pause entstand. Selbst Graf Hans säßte sich von dieser mütterlichen Gleichgültigkeit peinlich berührt.

Die Baronin bemerkte es alsbald, und sagte:

Wir wollen Fräulein Harcourt eruchen, die Jungens jetzt herunterzubringen statt nach der Mahlzeit.

Es wurde gemeldet, daß die Mahlzeit serviert sei, aber die beiden Knaben waren noch nicht erschienen.

Die Baronin war ungehalten und hatte den Diener noch einmal zu Fräulein Harcourt gefandt.

Man hatte sich inzwischen auf den Weg nach dem Speisesaal begeben, und war in die Vorhalle gelangt, wo einige Diener leise, aber lebhaft miteinander sprachen. Endlich trat die Beschleherin, eine ruhige Frau von etwa dreißig Jahren, vor, und sagte ehrerbietig:

Die Frau Baronin muß ja doch erfahren, was sich zugetragen hat. Es läßt sich leider nicht verheimlichen. Die beiden jungen Herren sind nicht zu finden. Sie spielen zuletzt auf der Wiese. Als Fräulein Harcourt sie abholen wollte, waren sie verschwunden. Das hat sich vor zwei Stunden zugetragen, und seither suchen wir unablässig nach den Kindern.

Die Baronin war blaß geworden und rang mit einem höhnenden Laut die Hände. Bea aber rief mit allen Zeichen des Entsetzens:

Die Irre! Ach, Frau Baronin, Sie werden sehen, daß sie Ihre beiden Knaben geraubt hat! Die Irre! Die Rinderstrolcherin!

Kont. folgt.